Großenheidorn, Juni 1994

Ausgabe Nr. 1

SPITROMPETE

Vereinszeitung des SVG

10 Jahre Jazzfrühschoppen im SVG

INHALT

Impressum 2
Vorwort 3
Leserbrief 4
Newcomer 6
Jahreshauptversammlung 8
Interview 9
Veranstaltungen 10
Ansegeln 12
Jazzfrühschoppen 16
Portrait 19
Dr. P. Cunningham 21
Optimisten 22
420er 23
470er 24
Z-Boot Regatta 26
Gesucht! 28
Pressespiegel 29

Impressum

Redaktionsadresse: Spitrompete c/o Adrian Supper, Badenstedter Str. 195, 30455 Hannover

Chefredakteur: Adrian Supper
Stellv. Chefred: Tina Harland
Kassenwartin: Wiebke Waldheim
Redaktion: Birgit Stephan
André Bauer
Steffi Obermeier
Jan Obermeier
Tina Buch
Eva Krüger

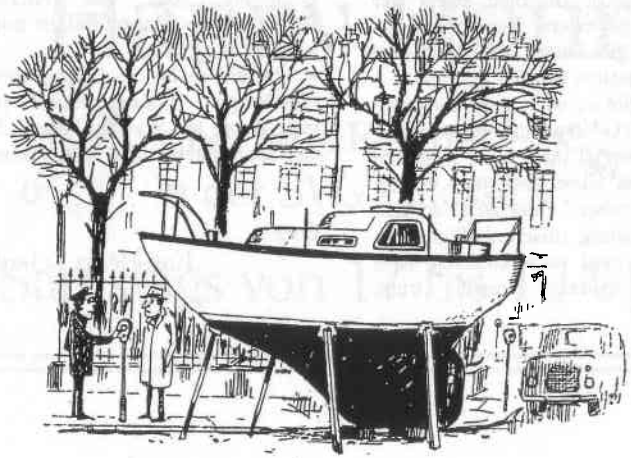
Druck: Copy-Express
Nelkenstr. 22
30167 Hannover

Auflage: 250

Liebe Segelfreunde !

Nach hunderten von kleinen Schnippeleien, bunten Fingern, die noch reichlich mit Pritt - Kleber versehen sind, haben wir dem SVG nun endlich zu einer richtig dicken und hoffentlich schönen Clubzeitung verholfen.
Die Spitrompete wird immer im Juni und September erscheinen. Ob sie jedes Mal in dieser Stärke erscheinen wird, hängt auch ganz entschieden von den Berichten ab, die wir von Euch / Ihnen bekommen werden. Insbesondere legen wir Wert auf Leserbriefe, wenn Sie Ihre Meinung zu diesem oder jenem Thema nicht zurückhalten und mit neuen Anregungen, sowie Verbesserungsvorschlägen eine Mehrheit gewinnen / eine Diskussion beginnen wollen (Wie war das mit der Terrassentür, Heiko ?!!).
Die Redaktion hat sich dazu entschlossen, auf Werbung ganz zu verzichten, da es organisatorisch zu mühselig geworden wäre und wir uns sicher sind, die Zeitung mit Spenden und der Unterstützung des Vorstands finanzieren zu können. Da wären wir dann also schon beim dritten Sparschwein auf der Theke angelangt, welches für seine Sache wirbt. Wir hoffen, unser Schweinchen wird das Rennen zum Ende der Saison gewinnen!
Erwähnenswert sind natürlich unser Dr. P. Cunningham, der bei jedem segeltechnischen Problem dem Ratlosen zur Seite steht, sowie unser Flohmarkt, wo vom Ausreitgurt bis zum Zirkelbesteck alles inseriert werden darf und welcher durch eine Auflage von 250 Stck. auch ein größeres Forum als das Schwarze Brett bietet.
Wir hoffen, daß die Spitrompete allgemein Gefallen findet und auch durch Eure / Ihre Beiträge lange am Leben bleibt.

Eure Redaktion



„Ich habe es genau kalkuliert: Werftrechnungen, Benzin, Wegezeit . . ."

LESERBRIEFE

Liebe Freunde,

zuerst noch einmal herzlichen Glückwunsch zur Idee, mit Hilfe einer Informationsschrift das Leben im SVG zu intensivieren und der Gemeinschaft neue Impulse zu geben. Ich wünsche Euch viel Glück und Erfolg!

Wie ich schon angekündigt habe, möchte ich die Gelegenheit nutzen, zu einem Punkt der letzten Mitgliederversammlung ein paar Worte zu schreiben. Unsere Sportwartin Kirsten hat mit Recht über die mangelnde Beteiligung unserer Mitglieder an den Wettfahrten um das "Blaue Band des SVG" Klage geführt. Sie drohte damit, diese Wettfahrt ganz vom Veranstaltungskalender zu streichen. Das wäre nun wirklich ein Jammer.

Gerade diese Veranstaltung ist geeignet, die SVG-Gemeinschaft zu pflegen, sich beim lockeren Segeln kennenzulernen und ohne tierischen Ernst auch ein wenig Wettsegeln zu praktizieren. Nicht umsonst pflegt der SVG eine ausgewogene Bootspolitik, so daß mit gleichem Bootsmaterial Vergleiche angestellt werden können.

Sicherlich gibt es wichtigere Dinge im Leben, als SVG-Veranstaltungen wahrzunehmen. Aber ist man nicht in einem Verein, um mit Gleichgesinnten seinem Hobby nachzugehen? Oder ist es so, daß diese Veranstaltung unseren Mitgliedern zu unbekannt und undurchsichtig ist - man sich einfach nicht traut, mitzumachen?!

Als ich diesen Wettstreit ins Leben rief, habe ich gerade daran gedacht, daß alle Mitglieder zu ihrem Recht kommen sollten. So soll die erste Wettfahrt als Dreieckskurs gesegelt werden, d. h. Start, je nach Wetterlage zwei- bis dreimal um drei Tonnen segeln und dann ins Ziel. Am nächsten Tag, im Rahmen des Absegelns, folgen zwei Kurse für Fahrtensegler, wobei ein wenig Revierkenntnis erforderlich ist: Wo ist der Zielpunkt? - Meistens ein befreundeter Verein. Und wie komme ich am schnellsten dorthin? So ganz nebenbei lernt man dabei nette Leute des anderen Vereins kennen. Alle drei Wettfahrten werden nach Zeit gewertet, damit ein Vergleich aller gestarteten Boote möglich ist. Interessante Preise, auch für den Letzten, runden die ganze Angelegenheit ab. Der Sieger bekommt das "Blaue Band" überreicht und muß dies bei SVG-Veranstaltungen am Want führen - sonst kostet das eine Lokalrunde.

Daß hier nicht nur Regattasegler gewinnen, zeigt die nachstehende Auflistung der Mannschaften und Bootsklassen.

Ob dieser kleine Beitrag hilft, beim diesjährigen "Blauen Band" möglichst viele Boote am Start zu sehen, damit wir viel Spaß miteinander haben werden?!

Euer

Karl-Heinz Schade

Gewinner des "Blauen Bands"

1978	D. Gunkel / F. Royer	P661
1979	F. Royer / B. Habel	P1195
1980	F. Royer / A. Weber	P1195
1981	W. & A. Held / B. Habel	P1169
1982	J., E. & F. Obermeier	SZ 3042
1983	E. Friedhoff / E. Tengel	SZV 2002
1984	F. Royer / M. Rieder	P 119
1985	M. Hotho	Laser
1986	K. Überall / C. Wiese	420er G39044
1987	G. & P. Pohler	P1332
1988	G. & P. Pohler	P1332
1989	Dr.G. & I. Findel	SZ 3614
1990	J. Engelmann / J. Bald / B. Rintelmann	Z 419
1991	E. Friedhoff	O-Jolle G704
1992	Dr.L. Nevermann / H. Theloe	Trainer 1182
1993	J. Engelmann / J. Bald / B. Rintelmann	Z 419

Happy Hour

cocktails bei Jens Reichel 2,- DM
in der SVG - Messe

Samstags von 17 bis 19 Uhr

NEWCOMER

An dieser Stelle möchte ich mich vorstellen:

Ich bin 24 Jahre alt und die Freundin von Adrian Supper.
Ich stamme aus Löf, einem 900-Seelen Dorf an der Mosel, habe meine Kindheit 1976 - '81 jedoch in Mogadishu / Somalia verbracht, wo ich auf eine internationale, amerikanische Schule ging. In Koblenz machte ich 1990 mein Abitur und zog nach Hannover, um eine Ausbildung zur Damenschneiderin und Modedesignerin zu machen.
Vorher immer stehts heimatlos, habe ich jetzt in Hannover Fuß gefaßt, seitdem ich mit Adrian zusammenlebe. Somit ist diese Saison meine dritte am Steinhuder Meer und im SVG.
Adrian und ich besitzen ein P-Jollenkreuzer.
Um die Mitgliedschaft bewerbe ich mich, weil es im SVG keine Familienmitgliedschaft gibt und ich als Lebenspartner nicht nur nutznießerisch dabei sein möchte.

Birgit Stephan

Chartern

Gegen Bezahlung — heute ungefähr tausend Mark pro Tag — erhält man die Erlaubnis, ein fremdes Schiff von Grund auf zu reparieren, ein herrlicher Zeitvertreib für Hobbybastler. Teile, deren Reparatur während der Charterzeit nicht gelungen ist, werden bei Rückgabe des Schiffes von der Kaution abgezogen. Durch Chartern können scheidungsunwillige Ehefrauen leicht gefügig gemacht werden.

HALLO,

ich bin Claudia Juchem.

Im Juni letzten Jahres wurde ich als vorläufiges Mitglied im SVG aufgenommen.
Geboren bin ich am 11.1.1970 in Aachen. 1976 sind wir nach Luthe gezogen. 1989 habe ich das Abitur am Hölty-Gymnasium in Wunstorf gemacht und studiere seit Oktober 1989 an der Medizinischen Hochschule, Hannover, Humanmedizin, mittlerweile im 10. Semester.
Zum Segeln bin ich eigentlich erst durch meinen Bruder gekommen, der mich auf Spiekeroog im Hafenbecken das erste Mal auf einem Schulboot der Hermann-Lietz -Schule an die Pinne ließ. Das Segeln hat mich so sehr fasziniert, daß es mich nicht mehr losließ.
Auf dem Steinhuder Meer habe ich dann die Grundbegriffe des Segelns bei Herrn Günther gelernt. Für den BR-Schein ging es dann auf meinen ersten längeren Segeltörn, einmal rund um Fünen.
Zusammen mit meinem Bruder segle ich auf einem Korsar.

STECKBRIEF

Christoph Juchem

Geboren am 20. Mai 1973 in Düsseldorf, beendete er seine Schulkarriere an der Hermann-Lietz-Schule mit der Hochschulreife auf der kleinen verlassenen Insel Spiekeroog. Von der Bundeswehr blieb er auch nicht verschont. So verweilte er das Pflichtjahr über als Flachlandtiroler bei den Gebirgsjägern in Mittenwald. Zur Zeit macht er eine Maurerlehre mit dem Berufswunsch: Architekt.
Bis vor zwei Jahren skipperte Christoph zwischen den Ostfriesischen Inseln und der Küste im Wattenmeer herum; bevorzugte schon damals den sehr segelfreudigen Korsaren. Jetzt, ans Festland gebunden, setzt er die Tradition auf dem Steinhuder Meer fort. Den Sportboot-Führerschein Binnen und See und vor kurzer Zeit den BR-Schein hat er mit letzten Kräften hinter sich gebracht.
Einen Segeltörn von Plymouth nach Cuxhaven hat er mit Mann und Maus bei letztem Tropfen Wasser überlebt!
Sonstige Aktivitäten: Mountain-Bike, Tennis, Skilaufen, Skimboard, Surfen, Hockey und Klettern.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Wende im SVG

nach12 Jahren K.-H. Schade

Die Messe stieß an ihre räumlichen Grenzen, als alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung im Verein zusammenkamen. Denn dieser Tag versprach spannend zu werden, stand doch die Wahl eines neuen Vorstands an.

In seinen letzten Amtshandlungen ehrte Karl-Heinz Schade einige langjährige Mitglieder, stellte die Vorläufigen vor und ließ neue Mitglieder durch eine "Kompaktwahl" in den Verein aufnehmen.

Nach Entlastung des alten Vorstandes und der Kasse, führte Roderich Gnielka auf seine humorvolle Weise die Neuwahl des 1. Vorsitzenden durch. Zur Wahl stand einzig Wolfram Küster, der uns allen als Vergnügungswart bekannt war. Und so stimmten auch der Großteil der Mitglieder für ihn. Das Zepter nun in der Hand, stimmte uns Küster gleich auf sein Motto für 1994 ein: Segeln, Segeln, Segeln!

Seine erste Amtshandlung, einen neuen Vorstand um sich zu sammeln, ging schnell vonstatten. Dann kam der Punkt, Karl-Heinz Schade gebührenden Dank für die 12 Jahre seines Vereinsvorsitzes zu erweisen. An der Seite seiner Frau Marga, die ihn stets tatkräftig unterstützt hatte, nahm er, sichtlich gerührt, die Ernennung zum Ehrenmitglied entgegen.

Im Ganzen verlief die Jahreshauptversammlung recht heiter, so daß wir zuversichtlich auf die kommende Segelsaison blicken.

Birgit

INTERVIEW

Herr Wolfram Küster,

Welche drei Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Meine Frau, das Originalwerk von Alexander von Humboldt (Ich habe einmal zwei Bücher von ihm gelesen. Ich bin ein Fan von ihm, weil er wirklich der letzte, die Disziplin umfassende, große Forscher gewesen ist, der viele Dinge gesehen hat, die wir heute leider nicht mehr sehen können.), und mein Segelschiff.

Was für ein Schiff würden Sie gerne besitzen?

Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Ich bin mit meinem Zugvogel zufrieden, und würde zur Zeit kein anderes haben wollen.

Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne einen Abend verbringen?

Ich bin ein Freund der Jazz-Musik: Ich habe selbst einmal Schlagzeug gespielt. Ich würde gerne mit Charlie Antolini einen Abend verbringen.

Welches ist Ihr Traum-Segelrevier?

Dänische Südsee

Was ist schöner als Sex?

Segeln

Welches sportliche Ereignis hat Sie am meisten beeindruckt?

Unsere Jugend-Europameisterschaft.

Welche sportliche Leistung möchten Sie gerne vollbringen?

Ich bin kein Sportsmann, habe nie Leistungssport betrieben, außer früher mal Schulsport. Dadurch, daß ich die Liebe zur Segelei entdeckt habe, dieses für ein Stückchen Freiheit, was wir heute noch haben, erachte und auslebe, würde ich gerne einmal um die Welt segeln.

Was essen Sie am liebsten?

Grünkohl mit Bregenwurst

In welcher Zeit würden Sie gerne leben?

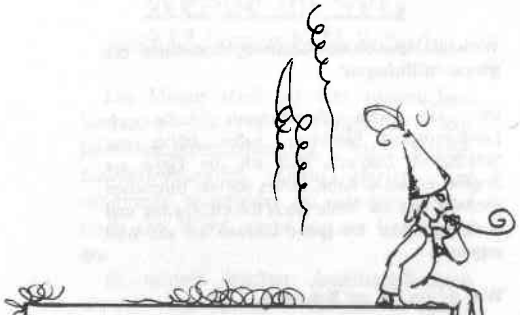
Ich bin ein Freund der Wikinger. Deren Leben hat mich so fasziniert. Die Wikinger sind nicht nur rauhbeinig gewesen, sondern sie haben eine sehr hohe Kultur gehabt, haben viel entdeckt und geforscht. Ich würde also gerne 1000 Jahre vorher gelebt haben, zur Zeit der Wikinger.

Glauben Sie an kleine grüne Männchen?

Nein.

Vielen Dank.

VERANSTALTUNGEN



Sylvesterparty 1993 im SVG

Frohes Neues Jahr...nachträglich!

All denjenigen Clubmitgliedern, die aus unerklärlichen Gründen nicht an der SVG Sylvesterparty teilgenommen haben, wünsche ich trotzdem ein frohes neues Jahr. Allerdings muß ich ihnen sagen, daß sie eine menge Spaß, ein gutes Essen und gute Musik verpaßt haben.

Es fing alles mit einem kühlen Glas Sekt an. Die erste Gruppe bildete sich und nahm nach dem Getränk zum Dinner platz. Unsere Ex-Clubwirte lieferten uns ein hervorragendes Essen mit mehreren Gängen, was sich jedoch zu sehr in die Länge zog und die anfangs vorhandene Vorfreude auf das Tanzen wieder linderte. Nach unserem kleinen Mitternachtsfeuerwerk, verstanden es jedoch die beiden engagierten DJ's, die etwas vollgefutterten Segler erneut zum Tanzen zu animieren.

Im nachhinein kann man also behaupten, daß es eine durch und durch gelungene Sylvesterparty war.

André

Dia - Show ließ Seglerherzen höher schlagen

Die Messe war gerammelt voll, am 26. Februar. Kein Wunder, denn Heinrich Hecht und Mitarbeiter Eckhardt Teiwes präsentierten zum 3. Mal eine mitreißende Dia-Show. Und die hatte bereits in den vergangenen Jahren die Seglerherzen höher schlagen lassen.

Zu fetziger Musik zeigten die beiden Dias von der Jugend-Europameisterschaft, dem Admirals-Cup 1993 und der STAR-WM1993. Packende Actionszenen, spritzende Gischt, strahlende Sieger und witzige Bilder von Szenen am Rande der Regatten - Heinrich Hecht hatte nicht nur wieder einmal sein fotografisches Können unter Beweis gestellt, sondern auch seine Segelleidenschaft eindrucksvoll dokumentiert. Da kamen viele ins schwärmen. Und so manch einer wär' am liebsten gleich ins Boot gehüpft.

Nach der Show gab's natürlich reichlich Gelegenheit, bei Cola oder Bierchen ausgiebig zu klönen und von der nächsten Segelsaison zu träumen.

Keine Frage, dieser Dia-Abend wird eine feste Einrichtung. Und das ist gut so!

Tina Harland

Tanz in den Mai mit den SWING STARS

Mit Schwung in die neue Saison!

"Wer mal wieder ausgelassen das Tanzbein schwingen will, sollte sich diese Party nicht entgehen lassen!" So rief unsere neue Vergnügungswartin, Tina Harland.- Und viele kamen.

Bei einem romantisch schönen Sonnenuntergang trafen sich am 30. April über 50 Mitglieder und Gäste in unserer Messe, um bei leckerem Essen vom Buffet und guter Musik von unserer Hausband "Molly Müller" und den "Swing Stars" schwungvoll in den Mai zu tanzen. Dabei entpuppte sich André Bauer als talentiertester Nachwuchstänzer, als er einen eleganten Taquila-Schwung auf's Parkett legte.

Aus Gesprächen über eine weitere Förderung des Nachwuchses im SVG entwickelte sich die Idee - initiiert von Herrn Dr. Gert Findel - einen "Laser 5000" anzuschaffen. Mit dieser Rennjolle könnten für Jung und Alt neue Reize gesetzt werden. So spontan wie die Idee waren dann auch die Eintragungen auf der Spendenliste. Sogar Jens Findel und Tim Bödeker beteiligten sich an der Sammlung mit ihrem Taschengeld. Leider verschwand der Zettel auf mysteriöse Weise, nachdem ca. 2000,- Mark an Spenden zusammengekommen waren.

Ungetrübt der Tatsache, daß die Spendenliste verschollen blieb, verlief der schöne Abend mit vielen angenehmen Gesprächen, neuen Ideen, Anregungen, guter Laune und endete mit müden Tanzbeinen erst um 3:00 Uhr morgens.

Renate Küster

Aktion Findlinge !

Jeder hat wohl schon einmal die Bekanntschaft mit den zwei großen Findlingen vor unserer Hafeneinfahrt gemacht ! Manch einem haben diese Steine schon beträchtlichen Schaden am Schiff zugefügt, so daß nun endlich etwas passieren sollte.

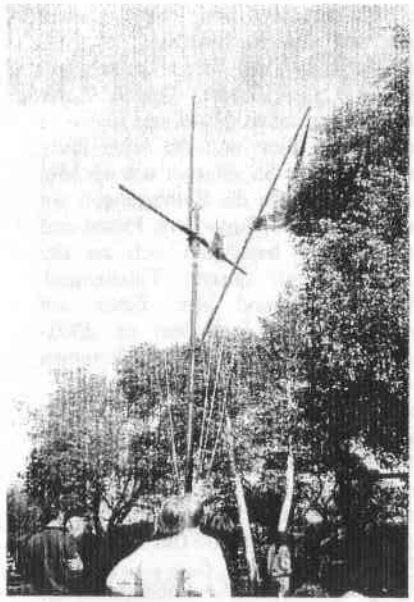
Diesen Sommer werden wir an einem bestimmten Tag die Steine zum Schilf hinüberziehen. Der Termin wird rechtzeitig am schwarzem Brett bekanntgegeben. Die Aktion benötigt mindestens 15 kräftige Hände, mit "der Kraft der zwei Herzen", um ein Gelingen der Aktion zu garantieren.

Meine Idee ist es, ein geflochtenes Netz aus Tampen um jeden Stein zu legen und diese dann mit Hilfe langer Tampen in das Schilf zu ziehen.

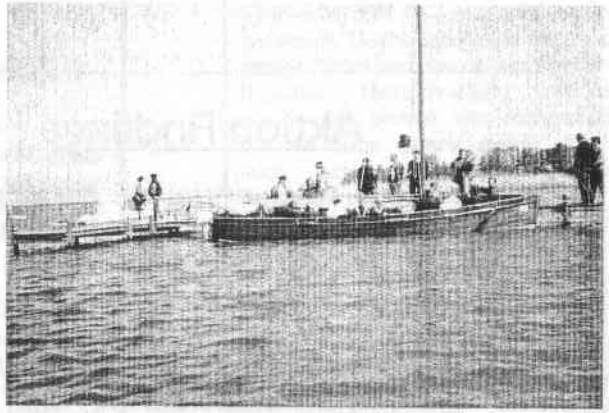
Dies ist ganz bestimmt nicht die einzige Möglichkeit, die Steine in Bewegung zu bringen. Für weitere Ideen oder auch Skizzen sind wir dankbar.

Adrian

ANSEGELN 1994



Die Segelsaison `94
beginnt mit kleinen Tücken.



Gemeinsam
starten wir in See.

Fast alle
waren dabei.

Iris, bist Du sicher,
daß wir hier richtig sind?

Schaffe ich`s bis zum Steg?

Na, ob das hält?

Die hungrige Seglermeute steht zum Essenfassen an.

Segler - wie Hühner auf der Stange.

Wo bleibt denn der Wind?

Vereinsregatta und "Fiesta al mare"

Liebe Seglerfreunde,

ob Zugvogel oder Laser, R-Boot oder Opti - womit Ihr segelt ist egal. Hauptsache Ihr kommt am 25. und 26. Juni: zur SVG-Vereinsregatta!!! Mitmachen ist alles. Also keine Bange, hier haben nicht nur erfahrene Regattasegler ihren Spaß. Und zu gewinnen gibt´s ja schließlich auch etwas.
Für die Gaumenfreuden bei der "Fiesta al mare" am Samstagabend sorgt Jens Reichel mit einem großen Paella-Essen.
Und so sieht der Plan für das Regattawochenende aus:

Samstag, 25. Juni:

15.00 Uhr: Steuermann/frau-Besprechung
16.00 Uhr: Start

abends: "Fiesta al mare" mit großem Paella-Essen

Sonntag, 26. Juni:

Fortsetzung der Wettfahrt (Start wird rechtzeitig bekanntgegeben)

Bitte meldet Euch bis Montag, 20. Juni an - entweder telefonisch bei Kirsten Malmquist (Tel.: 05033/8719) oder tragt Euch in die Liste am schwarzen Brett ein.
Die Meldegebühr beträgt DM 10,-. Sollten sich weniger als 15 Schiffe anmelden, kann die Regatta nicht stattfinden.
Wir freuen uns auf Eure zahlreiche Beteiligung!

Die Regattaorganisation.

10. Jazzfrühschoppen im SVG

Der zehnte Jazzfrühschoppen des Segler-Vereins Großenheidorn am Pfingstmontag war wieder einmal ein durchschlagender Erfolg. Viele hundert Bürgerinnen und Bürger, Seglerinnen und Segler der Steinhuder Meer Region tummelten sich schon ab dem frühen Morgen auf dem Gelände des SVG. Der Hafen war voller Boote; Kielyachten, Jollenkreuzer und Jollen lagen im Päckchen am SVG- und WVStM-Steg oder aber auf "Reede" mit dem Land durch einen kleinen Fährbetrieb verbunden, den die SVG - Jüngsten organisiert hatten. An Land sorgten Vereinsmitglieder, die Familie Wiepking, Giro und unser Vereinswirt Jens Reichel für das leibliche Wohl der Gäste. Na, und die Musik! "Happy Jazz & Co", schon fast beim SVG zu Hause, und die "Dixie Pops" sorgten diesmal für den musikalischen Teil. Der Wettergott hatte zu diesem Jubiläumsfest auch ein Einsehen und zeigte sich überwiegend von seiner besten Seite. Kurz vor Schluß tröpfelte es ein wenig, war es Trauer um den schönen Tag, der zu Ende ging?

Warum betreiben wir nun seit zehn Jahren diesen Aufwand? So fragt die Presse, fragen sich neue Mitglieder, fragen Außenstehende. Unter dem Titel "Vom Tag der offenen Tür" oder vom "Segelsport zum Anfassen" wurde in der Lokalpresse berichtet.

Wie war es denn vor zehn Jahren? Es fing ja alles so harmlos an!

Anno 1984, dem Jahr des 25jährigen Bestehens des SVG, waren wir alle über die gelungenen Jubiläumsveranstaltungen, wie ein Festabend in den Strandterassen und Frühschoppen mit dem Steinhuder Musikzug in den SVG-Räumen so begeistert, daß wir das Jahr mit einer besonderen Veranstaltung ausklingen lassen wollten.

Am 9. September '84 wurde dann mit einem Jazzfrühschoppen in der Messe all denen gedankt, die dem Verein ihre Sympathien im Jubiläumsjahr entgegengebracht hatten. Viele spontane Beweise der Freundschaft konnte der Verein schon damals verbuchen. Hier ein Beispiel: Unser Nachbarclub YStM überreichte uns als Jubiläumspräsent zur Würdigung unserer hervorragenden Jugendarbeit und Dank für gute nachbarschaftliche Beziehungen (Das war leider nicht immer so!) eine nagelneue, schnelle Optimistjolle!

Aber unser Jubiläum war nur der äußere Anlaß, einen schon lange gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen, nämlich den Segelsport und die Arbeit des Vereins durch eine weitere Maßnahme der Öffentlichkeit näher zu bringen! Schon Jahre vorher regte der SVG in der Wettfahrtgemeinschaft des Steinhuder Meeres an, so wie es die Berliner Segler praktizieren, ein gemeinsames Ansegeln zu veranstalten, um auch ein Zeichen der Solidarität und guten Gemeinschaft zu dokumentieren. Leider wurden diese Vorschläge immer wieder mit der Begründung verworfen, daß alles schon 'mal dagewesen und überholt sei!

Daß der SVG mit dem Jazzfrühschoppen eine Möglichkeit gefunden hat, alle Gleichgesinnten zusammenzuführen, beweist die Beliebtheit dieser Veranstaltung nicht nur bei den Seglern: Genügte uns in den ersten beiden Jahren noch die SVG Messe, so wichen wir schon im dritten Jahr auf das Vereinsgelände aus, um über die damalige Wirtin zusätzlich Würtschen und Bier anbieten zu können. Im Vierten schaffte es die Wirtin nicht mehr, die zahlreichen Gäste allein zu bewirten und der Verein übernahm selbst diese Aufgabe außerhalb der Messe.

Als erste Band spielte zum Jazzfrühschoppen '84 die "Jazz IG Hannover", genau wie ein Jahr später am 16. Juni 1985 das "Hannover Swingtett" in der Vereinsmesse. Erst 1986 stellte uns Heinrich Marx einen großen überdachten Anhänger zur Verfügung, der es ermöglichte, bei schlechtem Wetter auch guten Jazz im Freien zu hören und zu erleben. Es spielten damals die "Jazz IG Hannver" an einem herrlichen Sonnentag mit gutem Wind und wie 1994 war der Hafen erstmals mit zahlreichen Yachten belegt.

1987 und 1988 erfreuten uns die "SALTY DOGs" mit Dixie und Swing. "Boote aller Gattungen lagen im SVG-Hafen in großen Päckchen und konnten besichtigt werden. Ein großer Erfolg, der den Veranstalter veranlassen wird, auch 1989 den 6. Jazzfrühschoppen zu veranstalten.", so damals die Lokalpresse. Unter dem Motto "Sehen und Hören im SVG" fand dann 1989 der Jazzfrühschoppen mit den "Dixie Cracker" statt. Die vier Musiker der "Dixie Cracker" boten Hot Jazz, der Ende der 20er Jahre in New Orleans entstand. Um der Jazz-Tradition treu zu bleiben, verzichtete die Band auf Verstärker und sonstige Hilfsmittel. Die Fans kamen auf ihre Kosten; Insider erinnern sich sicherlich noch an diesen in vielen Dingen unvergeßlichen Tag.

1990 spielte, trotz schlechten Wetters, vor zahlreichen, nach Presseberichten bis zu 1000 Gästen die "Happy Jazz & Co." guten alten Jazz. 1991 sorgten wieder auf vielfachem Wunsch die "SALTY DOGs" für gute Stimmung. "Lange Reihen Autos; viele Fahrräder wiesen den Weg zum Clubgelände des SVG, und die Klänge der Jazz-Band waren nicht zu überhören.", so ein Auszug aus dem Steinhuder Meerblick. Die Leinezeitung vom 21. Mai 1991 beschrieb das Ereignis unter der Überschrift: "Mehr als 1000 beim Jazz-Frühschoppen." "Hunderte beim Jazz", meldete dann die Leinezeitung als die "black point jazzmen" 1992 die Fans begeisterten, und am Pfingstmontag des Jahres 1993 waren es dann erstmals unsere guten alten "swing stars", die die Massen in ihren Bann brachten.

Bekannte Namen zierten die Bands, aber "Molli" Müller war fast immer dabei. Anläßlich eines runden Geburtstages unserer Frau Ortsbürgermeisterin und Ehrenmitgliedes Frau Helga Bode lauschten wir der Gitarre eines talentierten Musikers. Es war kein anderer als Molli, der uns schon in den 70er Jahren mit seinen "swing stars" zum Tanze aufspielte, wobei wir schon damals das Tanzen vergaßen und einfach nur zuhörten! Es war immer ein faszinierendes Quartett mit einer tollen Besetzung. Nun brachte uns auch in den 80igern der Molli wieder mit guten Musikern zusammen, wie wir ja alle gesehen und gehört haben.

Die Leinezeitung zitierte mich in ihrer Ausgabe vom 2. Juni '93 wie folgt: "Wir sind auf dem richtigen Weg. Beim zehnten Jazz-Frühschoppen setzen wir noch einen drauf.". Das ist uns ja dann auch mit Hilfe der "Gilde" und unserer Einsatzfreude gelungen. Wollen wir hoffen und wünschen, daß es immer wieder Mitglieder gibt, die diese gute Idee zum Wohle unseres Segelsportes in die Tat umsetzen.

Karl-Heinz Schade

Kojen für unsere Youngster

Als in der Planungsphase des Anbaus auch über die Gestaltung der Dachkonstruktion gebrütet wurde, gab es zum ersten mal die Idee, weitere Schlafmöglichkeiten für Clubmitglieder zu erstellen. Kosten zwischen 10.000,- und16.000,- D-Mark wurden pro Zimmer an Mehrkosten veranschlagt, die von den zukünftigen Mietern hätten vorgestreckt werden müssen. Zuviel Geld für die Interessenten, wie sich herausstellte; das Projekt starb.

Nun, einige Jahre später, nahezu ein Jahr nach der 420er JEM, soll eine nicht ganz neue Idee in das Bewußtsein und in die Diskussion der Cluböffentlichkeit gehoben werden: Der Ausbau des Anbau-Daches als Übernachtungsmöglichkeit für unsere Jugendlichen und jugendliche Regattasegler.

Angesichts der zunehmenden Erkenntnis, die in diversen Gesprächen zwischen Clubmitgliedern immer wieder geäußert wird, nämlich daß auf Dauer ein Verein nur eine Zukunft hat, wenn es ihm gelingt, seinen Jugendlichen zu helfen und sie zu fördern, scheint es mir durchaus sinnvoll, den Jugendlichen überhaupt erst die Möglichkeit zu schaffen, am Clubleben (auch abends) teilzunehmen. Wer, z.B. abends mangels Führerschein mit den Öffis wieder nach Hannover muß, wer sonntags diese Prozedur ebenfalls zweimal durchläuft, wird sich bei anderen attraktiveren Angeboten eher gegen den Verein und das Vereinsleben entscheiden.

Fazit: Wir brauchen Kojen für die Youngster.

Denkbar wäre, mit Einverständnis, der halbseitige Ausbau des Dachbodens zu einer Art Matratzenlager, wie wir es schon jahrzehntelang aus den überaus romantischen Berghütten kennen. Das schwierigste dürfte wohl noch die Lösung des Be- und Entlüftungsproblems sein. Unüberwindliche Probleme sehe ich jedoch nicht, denn: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Ich würde mich freuen, in der nächsten Spitrompete Äußerungen zu meinem Vorschlag vorzufinden. - Als Antrag werdet Ihr, liebe Clubmitglieder, mit dieser Fragestellung ohnehin auf der nächsten Mitgliederversammlung konfrontiert werden.

Wille Bartz

Wer ist eigentlich der neue SVG Wirt?

Jens Reichel!

Wem das als Antwort reicht, braucht nicht mehr weiterzulesen. Wer aber mehr wissen möchte, findet im Nachfolgenden das Profil eines sehr interessanten Menschen und Clubkameraden.

Jens Reichel ist Koch, Gaststättenbetriebswirt und hat wahrscheinlich mehr Seemeilen auf seinem Salzbuckel als viele andere am Steinhuder Meer - so um die 35.000 Seemeilen. Immerhin rund 6.500 Fahrten vom SVG zum Wilhelmstein und zurück!

Jens wurde am 23.10.1964 in Hannover geboren und lernte nach der Schulausbildung erst einmal einen "richtigen" Beruf: Koch im traditionsreichen Mövenpick am Kröpke. Die Wehrpflicht absolvierte Jens in Wunstorf im Fliegerhorst als, na was wohl? Genau, als Koch. Hier waren sein früh erkanntes Talent im Organisieren und das Erledigen von Sonderwünschen der Offiziere gefragt.

Anschließend ging das Nordlicht nach Bayern, jobbte als Kellner und Koch und machte, wie seine Kollegen damals süffisant bemerkten "als Fischkopf aus dem Norden...Semmelknödel!"

Die Hotelfachschule in Stadthagen, die er mit einem Diplom als staatlich geprüfter Hotel- und Gaststättenwirt wieder verließ, zog Jens für zwei Jahre wieder in den Norden. Berufserfahrung sammelte er im Mövenpick am Flughafen, wo Bankette mit bis zu 1.200 Personen unseren Wirt auf vielleicht noch schwierigere Aufgaben im SVG vorbereiteten. Der Aufstieg zum Manager im Mövenpick Marché in der Galerie Luise in Hannover sollte der letzte zivilisierte Job sein.

Jens, der von Kindesbeinen an segelte und den Eltern im "Strandladen" in Mardorf half, zog es auf die Weltmeere. Eine Yachtüberführung für den Film "Der Skipper", von Irland nach Gibraltar, brachte die Erlösung - wenn auch mit Tücken! Das Drehbuch schrieb ein dreckiges, nach Seeenverkäufer aussehendes Boot vor. So wollte keiner der in den Häfen liegenden Crews etwas mit dem Drecksdampfer zu tun haben. Erst als in den Kneipen bekannt wurde, daß das Boot für einen Film gebraucht wurde, überschüttete man Jens und seine Mannen mit Freibier und machte sie zum Mittelpunkt. Die Überführung des Filmbootes war Jens erste, bezahlte Heuer.

Direkt nach der Rückkehr lag bereits eine weitere Anfrage vor, die aber erst nach zehn Tagen "salzfrei" angegangen wurde, um den Segelklamotten samt Inhalt eine Chance der Regenerierung zu geben.

Jens wurde Skipper und legte, nach einigen Tagen Gin Tonic im Yachtie-Treff "Café Sport" auf den Azoren, mit der *Jutta*, unter Tränen der Zurückbleibenden ab. Das Schulschiff der DHH hatte zwanzig Jahre friedlich im Mittelmeerraum verbracht und sollte über den Atlantik nach Rotterdam gebracht werden. Für diesen Törn hatte man das Schiff gründlich überschätzt. Unterwegs brach ein Bolzen und das Leben gestaltete sich wie in einer Tropfsteinhöhle, in der das Schlafen nur in Ölzeug möglich war. Funkpeilung und Logge fielen aus, natürlich im Nebel von Gibraltar, wo das Meer am engsten ist. Nun wurde nach Gehör gesegelt! Gibraltar wurde passiert und der Himmel zeigte sich immer noch bedeckt, so daß eine Positionsbestimmung für vier Tage nicht möglich war. Irgendwie erreichte man dann aber trotzdem Portugal und später Rotterdam.

Nach einem Törn von Hamburg in die Karibik kam unser Wirt mit einem Bein in die Schraube eines Außenborders vom Beiboot. Das Unglück passierte bei den Tobago Keys, wo Jens vier Tage im Krankenhaus in Union lag, bis er dann endlich nach Deutschland überführt wurde. Sicherlich hatte er gute Freunde gewonnen, wie z.B. den Rastamann Sidney mit seiner lockigen Haarpracht, aber sein Vertrauen in die deutsche Ärztekunst war letztendlich größer als die Liebe zu den Inseln und den Menschen der Karibik.

Nur durch einen Zufall wurde sein Bein gerettet, das die Ärzte ihm schon abnehmen wollten - ein Operationssaal war gerade nicht frei! Ein Kniespezialist rettete schließlich sein Bein. Bereits vier Monate später ging der quirlige Koch wieder Skifahren, wollte solide werden...und landete schließlich beim SVG.

Fragen Sie ruhig 'mal beim Bier, was Jens sonst noch alles berichten kann!

Heinrich K.-M. Hecht

AN ALLE !!!

Wer - Artikel / Berichte
- Anregungen / Vorschläge
- Leserbriefe / Bekanntmachungen

für die neue Vereinszeitung "Spitrompete" und
- Fragen an "Dr. P. Cunningham" hat,

der kann diese im Briefkasten im Foyer des Anbaus loswerden !

Wir (die "Zeitungsmacher") freuen uns über jede Art von Beiträgen und hoffen auf eine zahlreiche Abgabe dieser.

Lieber Dr. P. Cunningham,

ich bin 90 Jahre alt und ein sehr begeisterter Lasersegler. Ich glaube, ich bin segelsüchtig, denn ich will jede freie Minute segeln. Könntest Du mir vielleicht raten, wie es mir möglich wird, auch im Winter und wenn kein Wind ist zu segeln?

(Conrad, 90)

Lieber Conrad,

da es noch viele genauso begeisterte Segler, wie Du es bist, gibt, solltest Du mit diesen Leuten einen Club gründen. In diesem kannst Du Deine Probleme zusammen mit den Clubmitgliedern lösen. Natürlich könnt Ihr auch selbst einige Methoden entwickeln, aber hier folgen ein paar Vorschläge von mir:

Zu dem Segelproblem im Winter ist die Sache eindeutig. Ich bin schon oft Leuten begegnet, die diese Methode praktiziert haben. Und zwar: Euer Club teilt sich in zwei Gruppen. Die eine Gruppe bewaffnet sich mit je einem Eispickel, die andere mit je einem Fön. Noch eins vorweg, bevor ich alles erkläre: Ihr müßt Euch höllisch beeilen, denn sonst klappt es nicht!

Erstens, für die Gruppe mit dem Eispickel: Betretet das Eis und begebt Euch in die Mitte des Teiches, weil sonst die Rückkehr zum Festland einige Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Dann legt Euch bäuchlings, einen Kreis bildend, auf das Eis. Nun könnt Ihr loslegen. Ihr packt den Pickel am Stielende und beginnt, wie wild auf dem Eis herumzuhacken. Viel Spaß dabei!

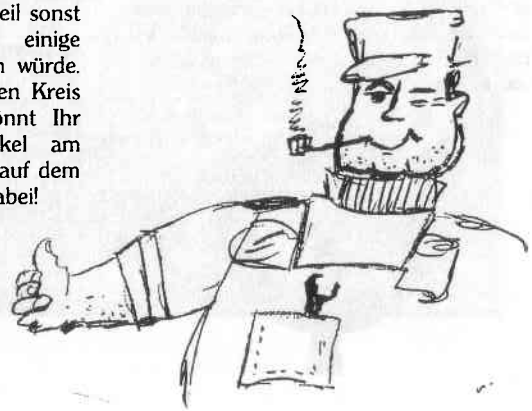
Aber Ihr habt noch eine andere Gruppe, die Föner: Zuerst sollte sich jeder von Ihnen den "Eis-Turbo-Brutal-5000-Fön" zulegen, der ca. DM 1,50 kostet. Dazu sollte sich jeder eine "Eis-TurboBrutal-500km" Kabelverlängerungsschnur kaufen (ca. DM 2,50).

Jetzt kommt der komplizierte Teil. Ihr begebt Euch mit Fön und eingestöpselter Schnur aufs Eis und sucht die begeisterten Eishacker. Jeder Föner tue sich mit einem Hacker zusammen. Nun muß sich der Föner auf den Hacker legen und nicht diesem etwa die eingefrorenen Haare wieder auftauen, nein, Eure Aufgabe besteht darin, daß Ihr den Fön senkrecht auf die Eis-Hack-Stelle mit der Öffnung nach unten haltet. Das nennt man dann auch TEAMWORK!

So müßtet Ihr schnell zu Eurem Ziel kommen. Wenn Ihr es geschafft habt, wünsche ich Euch viel Spaß beim Segeln!

Falls kein Wind sein sollte: Ihr habt ja jetzt die "Eis-Turbo-Brutal-5000-Föns" !!! Alles klar?!

Dein Dr. P. Cunningham



Regattaspaß für Optis beim SC Mardorf

Am Wochenende des 28. und 29. Mai sind wir mit sieben SVG-Optis zur Ragatta um den Büsselberg-Pokal und den Garbsener Frühlingsteller beim SCMa gefahren. Vom SVG sind in der Gruppe A: Jens, Patrik und Tim, in der Gruppe B: Florian, Martin, René und Simon gestartet.

Es machte den Kindern bereits Spaß, mit ihren Optis von der *Christina* geschleppt zu werden. Dieter Bödeker, der das Mobo fuhr, verlor auch nicht die Ruhe, als wir unterwegs zwei Optis verloren. Auch Knoten müssen geübt werden!

Da am Samstag der Wind noch schwach und unregelmäßig blies, hatten wir genug Zeit, die Boote aufzuriggen und letzte Ratschläge zu geben. Und siehe da, einer hatte die Schot vergessen! Nach der Steuermannsbesprechung ging es zum Start. Irgendjemand muß Petrus verärgert haben, denn die Wettfahrtleitung mußte ständig die Bojen nach der geänderten Windrichtung verlegen. Als dann fast ein Dreieck gesegelt und die ersten A-Segler zur Lee-Tonne kreuzen mußten, machte es *Bumm*! Das ganze Spiel begann wieder von neuem.

Die Geduld der kleinen Segler wurde auf eine harte Probe gestellt. Schließlich, um 17:30 Uhr wurde die Regatta gestartet. Nun waren die Kinder in ihrem Element. Da wurde hart gekämpft und an den Tonnen "Raum - Raum!" geschrien. Bei nur mäßigem Wind ging alles gut über die Bühne, und wir fuhren - da kein Protest vorlag - schnellstens nach Hause. Die Boote blieben in Mardorf.

Am nächsten Morgen - der Start war schon für 9:30 Uhr angesetzt - war es empfindlich kalt auf dem Wasser. Bei frischem Wind wurden zwei Läufe nacheinander gestartet. In der Pause spielte die *Christina* "Mutterschiff" und ließ die kleinen Sportler durch Müsli-Riegel und Getränke neue Kraft tanken.

Im SCMa gab es dann "Matsch und Paddel", dem die Seglerinnen und Segler kräftig zusprachen. Nach einer Weile war die Siegerehrung, bei der etliche Pokale, beispielsweise für die beste Mannschaft, den besten Teilnehmer vom Steinhuder Meer und natürlich der kleine Torfkahn von Dieter Büsselberg sowie der Frühlingsteller vergeben wurden. Jedes Kind trug eine sehr schöne Urkunde mit nach Hause.

Da wir achterlichen Wind hatten, konnten unsere Optis nach Hause segeln. Im Schlepp hätten sie uns wahrscheinlich - auf mittlerweile hohen Wellen surfend - links und rechts überholt.

Auch wenn keine vorderen Plätze ersegelt wurden, reich an Freude und Erfahrung kehrten sie wieder heim. Es war deutlich zu sehen, wie die vollbrachte Leistung des Durchhaltens den Kindern Kraft gibt.

Marion Buch

420ER - NEWS

Die Mosaiken von Ravenna

...hatten wir leider nicht gesehen, da das Segeln alle Zeit in Anspruch nahm.

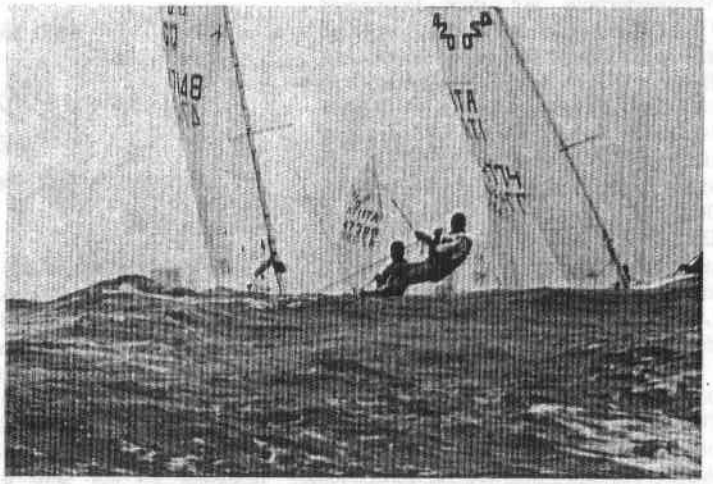
Wir folgten der Einladung der Italiener, und so fuhren wir nach dem Training auf dem Gardasee mit Paul nach Ravenna. Die Gastfreundschaft der Italiener war nicht zu übertreffen. Sie bezahlten für uns das Hotel und einen Reisekostenzuschuß. Der ausrichtende Verein lud alle 240 Segler zu einem Festessen und -"trinken" in einem riesigen Gasthof ein. Hierbei wurden reichlich internationale Bekanntschaften geschlossen.

Am nächsten Morgen segelten wir auf das Meer hinaus. Nach einer Slalomfahrt zwischen Ölkanistern und anderem Abfall hindurch, erreichten wir schließlich die Bahn.

An diesem Tag hielten sich die Niedersachsen zurück und sparten ihre Kräfte für den nächsten Tag, denn es war Sturm angesagt. Und so kam es denn auch: Es waren etwa 7 Beaufort und eine Welle, wie wir sie noch nie gesehen hatten.Es war einfach geil! Wir haben richtig gekämpft, manche um zu überleben! Der Wind nahm nochmals zu, und es regnete tüchtig. Da wurde abgeschossen. Wir waren sauer, denn wir lagen so gut, und es war richtig irre, wenn nur ein Stück Segel hinter einer Welle zu sehen war.

Alles in allem - Ravenna war eine Reise wert. Die berühmten Mosaiken hatten wir uns auf Postkarten angesehen.

Florian Reichel & Sascha Bothe

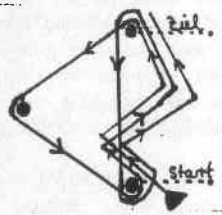


470ER - NEWS

SEMAINE OLYMPIQUE DE VOILE

Hyères de la Plage - Wenn man den Namen Hyères hört, denkt man als erstes an Sonne, Wärme und vor allem an Mistral. Das dachten auch meine Steuerfrau Jennifer Gaeth und ich, als wir uns auf den Weg nach Südfrankreich machten. Zwei Wochen Hack. Erst eine Woche Training vom DSV und dann die legendäre Semaine Olympique. Aber es kam ganz anders. Als wir dann endlich nach gut 16,5 Stunden Fahrt dort ankamen, war es diesig und bewölkt. Schmuddelwetter, so auch an den nächsten Tagen. Von Mistral keine Spur. Als Trainingsarbeit standen hauptsächlich Geschwindigkeits-, Trimm- und Manövertechnik auf dem Programm. Unser Trainer Thomas Dierck hatte sich z.B. zum Thema Kringeln, das ja zur Bereinigung von Regelwidrigkeiten dient, eine besonders nette Übung einfallen lassen. Er hatte drei Tonnen von Lee nach Luv in einer Reihe ausgelegt. Bei jeder Tonne mußte man entweder einen 360° oder einen 720° Kringel drehen. Da der Kurs nur ca. 150 Meter lang war, waren wir nur am kringeln. Na ja, wir kreuzen in Zukunft eben nicht mehr zur Luvtonne, sondern wir schrauben uns dorthin.

Die Semaine Olympique ist die größte und wichtigste Regatta der Welt für die Olympischen Klassen. Sie hat einen noch höheren Stellenwert als die Kieler Woche. Fast die ganze Woche wurden im französischen Fernsehen Berichte gesendet, die teilweise auch vom Hubschrauber aus aufgenommen worden waren. Die meisten Segler aus den anderen Nationen waren genauso wie wir schon eine Woche vorher zum Trainieren angereist. Gesegelt werden sollte in einem Rundensystem mit Ausscheidungsregatten. Es sollten immer drei Wettfahrten pro Runde gesegelt werden. Bei den 470ern waren bei den Männern 83 und bei den Frauen 43 Boote am Start, per Los aufgeteilt in jeweils zwei Gruppen. Für die Frauen war das ein hervorragendes Meldeergebnis, nicht mal bei der WM letztes Jahr in Crozon Morgat waren mehr Schiffe am Start gewesen. Es fehlten eigentlich nur die Segler aus Übersee. Bei den Männern war sogar eine Mannschaft aus Singapur dabei. Vom SVG waren bei den Männern noch Christian und Alexander Halm gemeldet.



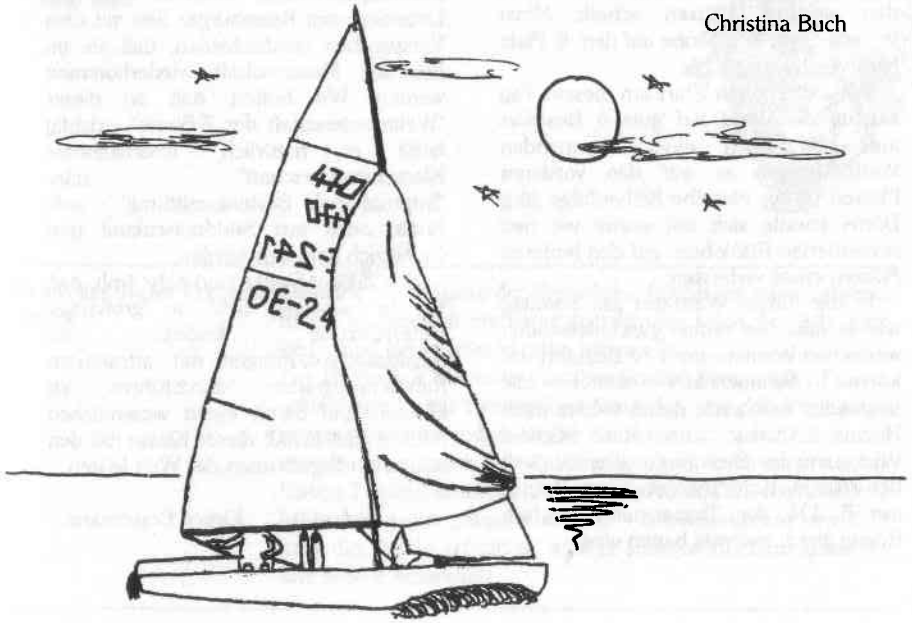
Am Sonntag wurde bei den Männern die erste Runde ausgesegelt. Halms qualifizierten sich direkt für das Halbfinale. Da der erste Start für uns erst am nächsten Tag stattfinden sollte, sahen wir uns die Umgebung näher an. Bei Hyères gibt es eine Halbinsel, deren Klippen ganz aus rotem Schiefer bestehen. Es war sehr beeindruckend. Nebenbei bemerkt, es war der einzige Tag, an dem wir Starkwind hatten.

Wir hatten die letzte Startgruppe erwischt. Der Start war für 13 Uhr angesetzt, aber daraus wurde erst mal nichts. Unsere Wettfahrtleitung war scheinbar der Meinung, bei Regen segle man nicht, und so warteten wir erst mal eineinhalb Stunden bis es zu regnen aufhörte, natürlich auf dem Wasser. Als die Wettfahrtleitung dann endlich soweit war, ging der Wind weg. Macht ja nichts, man kann auch ohne Wind segeln. Irgendwann brach die Wettfahrtleitung die Wettfahrt dann doch ab. Es folgte wieder warten, drei Stunden, dann kam endlich Wind. Nach fünf Frühstarts der ersten Männergruppe, fiel der Wettfahrtleitung dann ein, wir haben ja auch noch so eine schwarze Flagge, mit der man Leute disqualifizieren kann. Und, oh Wunder, nach einem weiteren Fehlversuch, war die erste Gruppe tatsächlich auf der Bahn! Es war18:30 Uhr. Als wir dann an der Reihe waren, wurde es leider dunkel, und wir wurden nach Hause geschickt. Bei einem wunderschönen Vollmond deckten wir das Schiff ab.

Am nächsten Tag ging dann alles glatt, und wir qualifizierten uns für das Halbfinale. Halms hatten das Finale leider nicht direkt erreicht, und mußten am nächsten Tag in den Hoffnungslauf. Auch so prominente Segler wie Jordi Calafat, den Olympiasieger von Barcelona, und die WM-Dritten vom letzten Jahr, Berthets, hatte es erwischt. Wir erreichten das Finale genauso wie Halms über den Hoffnungslauf. Da wir einen Tag später als die Männer angefangen hatten, ließ man uns am Freitagmorgen als erstes starten, denn die Männer hatten schon zwei Finalläufe. Als wir von unserer Wettfahrt zurückkamen, waren die anderen Gruppen noch immer nicht gestartet. Nach einer weiteren Stunde Warten, der Wind war mal wieder eingeschlafen, ließ man dann die zweite Frauengruppe starten. Nach weiteren Frühstarts dieser Gruppe, hatte die Wettfahrt dann genug, und beendete die Wettfahrtserie. Halms belegten den 21. Platz, wir den 17.

Hochzufrieden machten wir uns auf den Heimweg. Nächstes Jahr auf ein Neues!

Christina Buch



OBELIX AM STEINHUDER MEER

12. Pfingsttreffen der 20er Rennjollen vom 22. - 23. Mai

Sieben Z-Boote vom Ratzeburger See und vier Boote vom Steinhuder Meer segelten am Pfingstsamstag und -sonntag in drei Wettfahrten um den Sieg.

Bei hervorragenden Bedingungen konnte Karl-Heinz Schade mit seinem bewährten Regattaleitungsteam am Samstag um 13:30 Uhr die elf langen und schmalen Boote im Ostteil des Meeres auf die Bahn schicken. Bei östlichem Wind mit 3 Beaufort und etwas stärkeren Böen bildete sich auf der langen Kreuz schnell eine Spitzengruppe heraus, in der verbissen um den 1. Platz gekämpft wurde. Michael Wichmann fiel ins Wasser und seine Z 444 damit auch zurück, so daß *Min Deern* mit Helmut Ahrens und seiner Crew und *Undine*, von mir gesteuert, mit ziemlichen Abstand vom Feld durchs Ziel gehen konnten. Bei den weiteren Plätzen schnitt Mirco Werner mit Z 345 *Niobe* auf dem 6. Platz bemerkenswert gut ab.

Für den zweiten Start am diesem Tag frischte der Wind auf gute 4 Beaufort auf, und nach einer spannenden Wettfahrt gab es auf den vorderen Plätzen wieder dieselbe Reihenfolge. Jörg Dörfel konnte sich mit seiner wie neu restaurierten *Kühlebom* auf den hinteren Plätzen etwas verbessen.

In der dritten Wettfahrt am Sonntag war es dann bei relativ gleichbleibenden westlichen Winden um 3 - 4 Beaufort mit kurzen Schauerböen schon fast langweilig, weil auch dabei wieder nach Helmut Ahrens und mir Michael Wichmann ins Ziel ging - diesmal, weil bei seinem Kontrahenten Siggi Brandt mit Z 434 der Trapezmann Joachim Roerig gleich zweimal baden ging.

Ohne wesentlichen Bruch und ohne Kenterungen ging diese Wettfahrtreihe zur Zufriedenheit aller Beteiligten zuende. Selbst der große Regen kam erst, als alle Boote an Land und einige Boote schon verpackt waren.

Ein Pfingsttreffen der 20er wäre nicht das richtige ohne den gemütlichen Teil. Der fing schon am Freitag besonders intensiv an. Jörg Dörfel hatte eine Band spendiert, die mit kerniger Skifflemusik die richtige Stimmung schaffte. Zu erzählen gab es sowieso genug und Bier eben auch, so daß Jens Reichel ins Schwitzen kam und auch ins Staunen. Daß später ein Clubmitglied meinte, einige dieser Leute wären keine Segler, sondern Obelixe, disqualifiziert ihn als Kenner, denn auch Obelix konnte segeln!

Wesentlich ruhiger ging es am Samstagabend beim gemeinsamen Essen zu, das von Werner von Bollhöfer in schon traditonell guter Weise zusammen mit Jens Reichel vorbereitet war.

Nach der Preisverleihung am Sonntagnachmittag konnten sich alle Lübecker vom Ratzeburger See mit dem Versprechen verabschieden, daß sie im Juli zur Meisterschaft wiederkommen werden. Wir hoffen, daß zu dieser "Weltmeisterschaft der Z-Boote" - richtig heißt es natürlich "Internationale Klassenmeisterschaft" oder "Internationale Bestenermittlung" - viele Boote auch aus Süddeutschland und Österreich kommen werden.

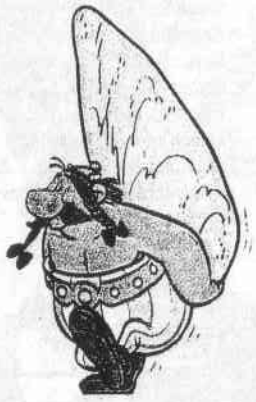
Wir Z-Boot-Segler sind sehr froh, daß wir in unserem SVG so großartige Unterstützung finden, um Regattaveranstaltungen mit attraktivem Rahmenprogramm durchführen zu können und damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt dieser Klasse mit den schönsten Segelbooten der Welt leisten.

Jürgen Engelmann

Ergebnisliste der Z-Boot Regatta

Segler-Verein Grossenheidorn e.V. 4.6.1994 17:3
Regatta : Pfingsttreffen der 20er Rennjollen Seite
Ergebnisliste nach 3.Wettfahrt
Klasse : 20 qm Rennjollen gewertet nach Low-Point Wertungssystem

Pl.	Nat	Boot#	Steuermann / Vorschoter	Club	Lauf1	Lauf2	Lauf3	Punk
1	GER	496	Helmut Ahrens,Bernd Monecke Ulrich Lorenzen	SVW	0.75	0.75	0.75	2.
2	GER	419	Jürgen Engelmann,Jo Bald Bernd Rintelmann	SVG	2.00	2.00	2.00	6.
3	GER	444	Michael Wichmann,Klaus Kiwert Rico Labinski	SVW	3.00	3.00	3.00	9.
4	GER	434	Siegfried Brandt,Rüdiger Mollwitz Jochen Roering	SVW	5.00	4.00	4.00	13.
5	GER	113	Thomas Brügger,Axel Brügger Thomas Wigger	SVW	6.00	5.00	5.00	16.
6	GER	443	Werner Wichmann,Detlev Labinski Matias Merten	SVW	4.00	6.00	7.00	17.
7	GER	345	Mirko Werner,Dr.Rolf Brinkmann Robert Vogel	VStW	7.00	8.00	6.00	21.
8	GER	324	Jörg Dörfel,Willi Bührmann Johannes Weingarten	SVG	10.00	9.00	8.00	27.
9	GER	28	Matthias Green,Karen Kullick Sissi Kullick	SVW SVG	8.00	10.00	9.00	27.
10	GER	290	Heinz Milnickel,Bernd Milnickel Oliver Brösicke	LYC	11.00	7.00	10.00	28.
11	GER	27	Andreas Ludwigsen,Karen Vogler Bernd Vogler	SVW	9.00	11.00	11.00	31.



Deutscher Segler Verband (DSV) Gemeine Vereinigung der Segelclubs. Finanziert seine Existenz, indem er Segelführerscheine austeilt, die keine Behörde anerkennt und kein Hafenkapitän sehen will.
Der DSV schuf aus seiner Gottherrlichkeit heraus das „Führerscheinwesen", ein zweibeiniges Säugetier, das den Zwang hat, immer wieder an andere Segler die Fragen zu stellen, die es selber nicht verstanden hat. Zeichnet sich aus durch einen dunkelblauen Zweireiher mit goldenen Knöpfen und ein abgrundtiefes Mißtrauen gegen „Segelerfahrung". Die Behauptung, der DSV habe das Segeln erfunden, wird in anderen Ländern leider immer wieder bezweifelt.

Es war einmal....

eine Schnaps-Idee. Die beinhaltete, unsere - ohne Action schlecht zu motivierende - Jugend, seglerisch zu fördern und gleichzeitig zu unterhalten. Dies sollte durch einen Laser 5000 geschehen; mit das neuste und fetzigste, was der Markt zur Zeit bietet.

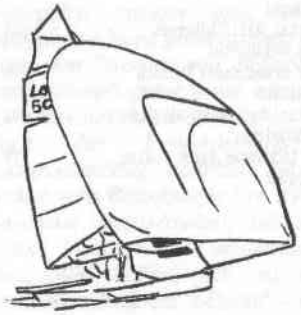
Die Reaktionen zu dieser Idee haben zum Teil wohl derart euphorische Ausmaße angenommen, daß ein "Unbekannter" den reich gefüllten Spendenzettel hat verschwinden lassen.

Für diejenigen, die diese Idee großartig finden, vorab einige Informationen, damit sie wissen, was ein Laser 5000 überhaupt ist - vor allem, was er kostet!

LASER 5000:
Länge: 5 m, Breite: 1,84 m
Gewicht: 130 kg
Segelfläche insgesamt: 51.1 qm.
Schon ab 2 Beaufort ist bei diesem Boot unter Gennaker Gleiten angesagt. Beide Piloten müssen dabei ins Trapez. Der Laser 5000 ist radikal, aber simpel. Über die verstellbaren Ausleger können unterschiedliche Crewgewichte ausgeglichen werden.
Preis: 24.900 Mark.

Doch wer mag nun diesen Spendenzettel haben? Auch wenn eine Summe von etwa 2.000 Mark zusammengekommen ist - womit wird letztendlich der Laser 5000 finanziert? Wurde nicht gerade erst ein Teeny gekauft? Doch der ist sicherlich nichts für die über 15jährigen Jugentlichen. Es taucht auch die Frage auf, wer, welche Gruppe, für den Laser direkt verantwortlich sein würde. Kann man auf Dauer die nötige Disziplin und ein Verantwortungsgefühl für Gemeinschaftseigentum aufrechterhalten?

Der Reiz, ein solches Boot anzuschaffen ist groß, zumal es viel Spaß verspricht. Doch sollten wir nichts überstürzen.



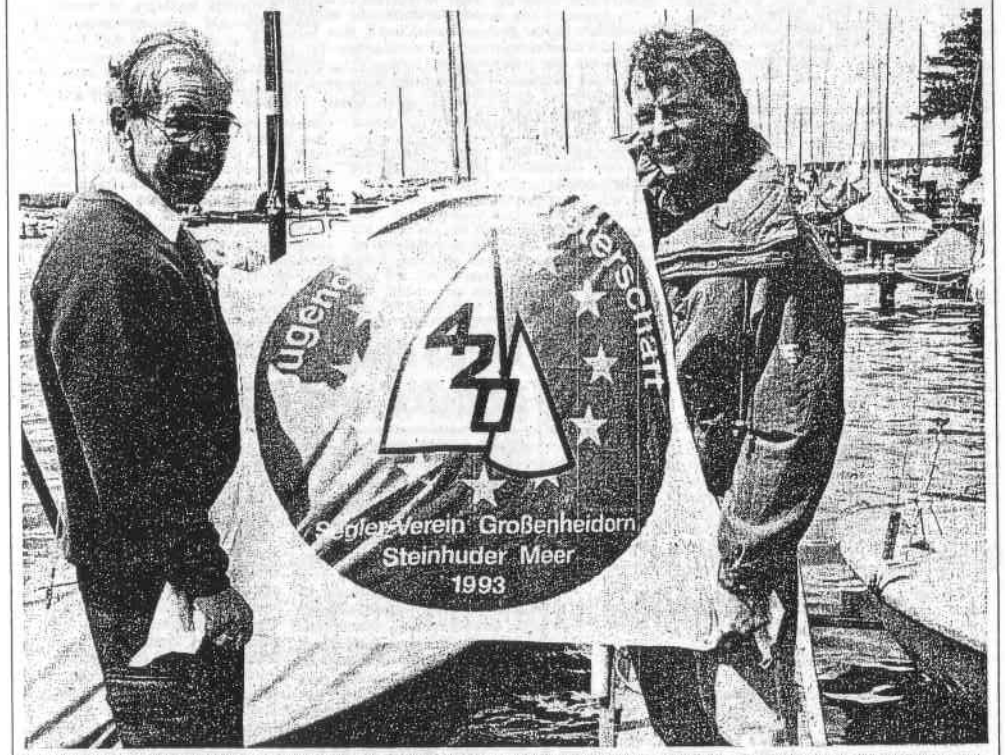
Gesucht!

Wer hat in der Nacht zum 1. Mai 1994 zuletzt den Spendenzettel für den Laser 5000 gesehen?

Hinweise bitte an die Redaktion der Spitrompete.

Pressespiegel

160 Starter aus 15 Nationen auf dem Dreieckskurs vor Großenheidorn



Der Wettfahrtleiter und SVG-Vorsitzende Karl-Heinz Schade (links) und SVG-Mitglied Wolfram Küster zeigen die eigens für die Europameisterschaft gefertigte Flagge. Aufn.: wb

Jugend-Euromeisterschaft der 420er-Klasse erstmals auf dem Steinhuder Meer

Flaggen weisen bereits auf Segel-Großereignis hin

Großenheidorn (wb). Die offene Jugend-Segel-Europameisterschaft in der 420er-Klasse wird erstmals vom 10. bis 17. Juli auf dem Steinhuder Meer ausgetragen.

Der Seglerverein Großenheidorn als Ausrichter dieser Meisterschaften erwartet 160 Starter aus 15 Nationen, darunter auch drei Crews aus Australien. Auf dem Vereinsgelände wehende Flaggen weisen bereits auf dieses Großereignis hin.

Die Schirmherrschaft hat Ministerpräsident Gerhard Schröder übernommen. Die 80 Mannschaften gehen sechsmal auf einen Dreieckskurs. Wettfahrtleiter ist der SVG-Vorsitzende Karl-Heinz Schade. Erstmals wird das hochkarätige Feld am Montag, 12. Juli, um 10 Uhr den Kampf mit den Wellen und dem Wind aufnehmen.

Den überwiegend 13 bis 19 Jahre alten Seglern sowie den Besuchern soll ein umfangreiches Programm geboten werden. Auf einer Videowand bei den Steinhuder Strandterrassen werden die Wettfahrten dem Beobachter nähergebracht.

Im sogenannten Match-Race, der Wettfahrt zweier Boote unterschiedlicher Nationen auf einer Linie, am letzten Tag der Europameisterschaft wird in Ufernähe publikumsfreudig gesegelt.

Zehn deutsche Mannschaften sind am Start, allerdings ohne Segler aus dem hannoverschen Umland. Einzige niedersächsische Teilnehmer sind die Geschwister Ina und Frank Brinkers aus Lingen.

LZ 17.6.93

Leserbrief

Einige Anmerkungen zur geplanten Befahrensregelung auf den großen niedersächsischen Gewässern

Dank der Information durch die Presse erfahren die erstaunten Bürger von den Aktivitäten der Bezirksregierung und einiger Landesministerien, die Nutzung des Steinhuder Meeres und anderer Seen weiter einzuschränken. Im Zeichen leerer Kassen, des Abbaues von Sozialeinrichtungen für Menschen und der ständigen Hinweise der Politiker auch im öffentlichen Dienst zu sparen, beschäftigen sich nunmehr seit Monaten ganz offen hochkarätige Beamte und ihre Dienststellen mit kaum einer Handvoll Segler, die bei entsprechendem Wetter die Nase in den Wind stecken und mit ihren bis zu 7 m langen Booten die 35 qkm große Wasserfläche befahren wollen. Eine Tatsache, die in den vergangenen Jahren die »bedrohte« Tierwelt nicht gestört hat. Jedenfalls ist gegenteiliges nicht bewiesen.

Ohne Nachweis der Notwendigkeit durch die rührigen Beamten soll nun gegen den Willen der Segler und Surfer als Kompromiß ein ca. 1.5 km breiter Korridor zum Befahren freigegeben werden. Für Fischer, Berufs- und Eissegler sind Ausnahmeregelungen vorgesehen. Diese Gruppen stören ja nicht!

Der Korridor wird nun »Eisfest« vertonnt, pro Tonne ca. 1500 DM!

Die Tonnen werden ordnungsgemäß verlegt, im Frühjahr aufgenommen, gewartet und gelagert. Unsere Polizei hat natürlich dafür zu sorgen, daß diese Verordnung vom grünen Tisch, auch eingehalten wird. Sie hat ja auch sonst nichts zu tun! Gleich ist dann auch eine Dienststelle damit beauftragt worden, die durchziehenden Wasservögel zu beobachten und das Mehr an Durchzüglern festzustellen. Hier wurden sofort Boote mit Verbrennungsmotoren beschafft.

So lächerlich wie sich hier die Verantwortlichen machen, so lächerlich gering sind sicherlich die Kosten für die vorgenannten Maßnahmen gegenüber dem Landeshaushalt. Aber die Tatsache, daß hier ohne Not Steuergelder vertan werden, ohne die Bürger überhaupt zu befragen oder wenigstens zu informieren, stimmt doch sehr nachdenklich und wird nicht dazu beitragen, der Verdrossenheit der Bürger gegenüber dem Staat und seinen Institutionen entgegenzuwirken. Ob das auch unsere Politiker merken?

Karl-Heinz Schade
Schillweg 16
31515 Wunstorf

11. Nov. 1993

Wassersportverbot ist unnütz und überflüssig

Blinder Aktionismus soll Versäumnisse übertünchen

WUNSTORF/STEINHUDE - pot- Kurt Rehkopf, Abgeordneter der FDP, hat das von der Landesregierung angeordnete Wassersportverbot auf dem Dümmer und Steinhuder Meer als unnütz und überflüssig bezeichnet. Der Abgeordnete sagte, diese Regelung müsse durch einen überfälligen Regierungswechsel im März des kommenden Jahres wieder gekippt werden.

Für den Naturschutz ergeben sich aus dieser Maßnahme nicht die mindesten Vorteile. Es gehe nur darum, mit blindem Aktionismus die Versäumnisse der rot-grünen Regierung auf anderen Gebieten zu übertünchen. Der Fremdenverkehr, der ein **wesentlicher Wirtschafts- und Arbeitsfaktor ist, werde erheblichen** Schaden nehmen. Diesem Schaden stehe nicht der mindeste ökologische Nutzen gegenüber. **Die Behauptung, erst im** kommenden Jahr falle für beide **Seen eine endgültige Entscheidung, sei** nichts anderes als der Versuch, 'die Leute einzulullen'. Ein fairer Kompromiß zwischen Naturschutz und Wassersport sei das nicht; lediglich der Versuch, eine klare Entscheidung, die im Prinzip längst gefallen sei, vor dem Wahltag zu verdunkeln. Kurt Rehkopf sagte weiter, wenn — wie bisher — am Steinhuder Meer und am Dümmer für die überwinternden Vogelarten die nötigen Abstandsgebote eingehalten würden, sei eine Störung durch Surger und Segler ausgeschlossen. Wenn die Landesregierung ihre eigenen Argumente ernst nehmen, dann müßte sofort ein Richtungsverbot für alle Windkraftanlagen an der norddeutschen Küste erlassen werden. Die dort von der Landesregierung geplante förmliche Zuzementierung mit Windkraftanlagen sei für die Beeinträchtigung der Vogelwelt eine weitaus gravierendere Maßnahme als der Wassersport auf dem Steinhuder Meer und dem Dümmer.

Foto: pot

Kurt Rehkopf

Die Entscheidung ist Mittwoch gefallen:

Für Segler und Surfer auf Steinhuder Meer nur ein Korridor frei

Steinhude (op). Die Entscheidung über die Nutzung des Steinhuder Meeres im Winter ist gefallen: Mittwoch teilte das niedersächsische Umweltministerium mit, daß lediglich ein in der Breite noch festzulegender Korridor zwischen Steinhude und dem Nordufer von Seglern und Surfern genutzt werden darf.

In der vom Land eingesetzten Projektgruppe Steinhuder Meer zur lösung der Aufgaben in dieser Region war es im Vorfeld zum Streit zwischen Naturschützern auf der einen und Wassersportlern auf der anderen Seite gekommen. Während die Naturschützer ein totales Winterfahrverbot auf dem Steinhuder Meer gefordert hatten, lehnen die Verbände für Segler und Surfer jede Einschränkung rundweg ab. Auch die in der Projektgruppe als Kompromiß zu den beiden Maximalforderungen angesprochene Korridorlösung fand keine Zustimmung. Die Entscheidung hätte bei der Bezirksregierung Hannover gelegen, doch in den Streit wirkten kürzlich auch die beiden Landesministerien für Landwirtschaft und Umwelt ein.

Das Umweltministerium gab gestern die auf diesen Winter befristete Regelung für den Wassersport sowohl auf dem Steinhuder Meer als auch auf dem Dümmer bekannt. Danach wird auf dem Steinhuder Meer versuchsweise ein Korridor zwischen Süd- und Nordufer für Segler und Surfer geöffnet, während auf dem Dümmer ein generelles Befahrensverbot gilt.

Die gestern verkündete Regelung für den nächsten Winter sei nach vielen Gesprächen, so Horn, ein fairer Kompromiß zwischen Naturschutz und Wassersport.

Die Korridorregelung beschränkt allein den Wassersport, wie gestern ein Sprecherin des Umweltministeriums auf Nachfrage versicherte. Die Eissegler unterlägen keinerlei Beschränkung. Das Steinhuder Meer gilt als wichtigstes norddeutsches Revier der DN-Eissegler, die hier neben regionalen Regatten auch Flottenmeisterschaften, deutsche und Europameisterschaften austragen.

Überrascht von der Entscheidung zeigte sich gestern die Bezirksregierung. Sie war über die Regelung noch nicht informiert. Sie soll, wie die Sprecherin des Umweltministeriums sagte, die Breite des Korridores festlegen und ist dafür zuständig, den für den Wassersport freien Bereich mit Tonnen zu markieren. Im Gespräch der Projektgruppe war zuletzt ein Korridor mit etwa 1,35 Kilometer Breite am Südufer und 1,7 Kilometer Uferlänge im Norden.

Nicht einverstanden mit dem Kompromiß sind die Wassersportler, die schon in der Diskussion in den vergangenen Wochen die Korridorlösung als indiskutabel bezeichnet haben. Diesen Standpunkt bekräftigte gestern Carl Riebe als Sprecher der Notgemeinschaft Steinhuder Meer, die sich wegen grundsätzlicher Bedenken gegen jede Form der Beschränkung im Wassersport wendet.

Eine Sprecherin des Umweltministeriums bezeichnete die Lösung als tragbar zwischen den Forderungen von Naturschutz und Wassersport: „Es ist mit allen Beteiligten gesprochen worden, dies ist der Kompromiß". Die Regelung tritt in Kraft, sobald die Bezirksregierung die Dümmer- und Steinhuder Meer-Verordnung ändert. Das werde in ein oder zwei Wochen geschehen, auf jeden Fall noch in diesem Monat. Befristet ist die Lösung bis zum 15. März nächsten Jahres.

Das Niedersächsische Landesamt für Ökologie (NLÖ) soll den Versuch wissenschaftlich begleiten und auswerten. „Steinhuder Meer und Dümmer sind für überwinternde Vogelarten mit die wichtigsten Anlaufstellen in Niedersachsen. Gänsesäger, Graugans, Bläßgans und Wildenten werden durch jeden Surfer und Segler empfindlich gestört. Zum Schutz dieser Wasservögel sind Einschränkungen des Wassersports im Winter erforderlich", macht sich Jan Henrik Horn, Staatssekretär im Umweltministerium, den von Naturschützern in der Projektgruppe nachdrücklich vertretenen Standpunkt zueigen. Die Wassersportler hingegen bezweifeln schlichtweg diese Aussage. Es gebe keinerlei Daten geschweige denn Beweise, daß Segler und Surfer die Wasservögel stören.

Die jetzige Regelung beinhaltet die Erhebung von Fakten durch das NLÖ. Erst wenn alle Erhebungen vorliegen, könne die Winternutzung auf Dauer geregelt werden, so das Umweltminmisterium. Abzuwägen seien die Interessen d er Wassersportler und des Naturschutzes.

CZ Nov. 93

„Surfkorridor ist bürokratischer Irrsinn"

Kritik des Seglerverbandes / Land will Steinhuder Meer langfristig im Winter ganz sperren

lz. **Wunstorf-Steinhude**

Als „bürokratischen Irrsinn" hat Karl-Heinz Schade, Lehrwart des Seglerverbandes Niedersachsen, die Teilsperrung des Steinhuder Meeres für Segler und Surfer während der Wintermonate bezeichnet. Angesichts leerer Staatskassen und überlasteter Behörden sei der Aufwand, mit dem jetzt ein Korridor geschaffen und überprüft werden soll, „lächerlich", schreibt Schade in einer Stellungnahme. Die Wasservögel hätten sich in den vergangenen Jahren von den wenigen Surfern nicht in ihrer Lebensweise stören lassen.

Vergangene Woche hatte das Umweltministerium die Bezirksregierung angewiesen, das Steinhuder Meer zwischen dem 15. November und 15. März für Wassersportler nur noch innerhalb eines abgegrenzten Sektors freizugeben. Die Teilsperrung gilt als Versuch. Während dieser Zeit soll das Landesamt für Ökologie das Leben der Wasservögel wissenschaftlich untersuchen. Der Sektor wird in den kommenden Tagen mit etwa 60 eisfesten Tonnen markiert. Um Kosten zu sparen, werden Tonnen von der bisherigen Schutzzonenabsperrung verwendet.

Nach Schades Erfahrungen wird das Steinhuder Meer zwischen November und März von nur einem Dutzend Wassersportler genutzt. Daß diese einen ökologischen Schaden angerichtet hätten, sei nicht nachgewiesen. „Dank der Naturschutzgebiete haben sich Reiher sowie Graugans- und Kormorankolonien ganz prächtig entwickelt – auch ohne Winterfahrverbot und Korridor", sagt Schade. Inzwischen bedrohten die Kormorane die Existenzgrundlage der Fischer. Die Exkremente, die unzählige Graugänse auf den Wiesen am Steinhuder Meer hinterließen, würden den Kühen schon jetzt den Appetit auf das Weidefutter verderben.

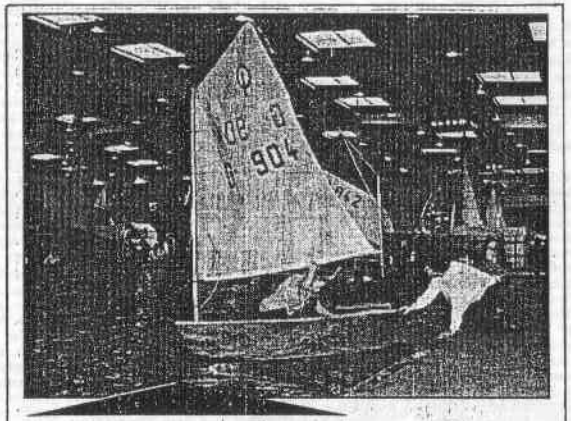
Nach Schades Beobachtungen störten sich die Vögel nicht an vorbeiziehenden Seglern und Surfern. „Die Tiere wissen genau, daß kein Mensch in ihr Schutzgebiet eindringt." Würde die Bezirksregierung die Wassersportler anweisen, sich bestimmten Uferzonen nicht mehr als einen Kilometer zu nähern, könne sie mit größerem Verständnis rechnen, glaubt Schade.

Das Umweltministerium hat die Kritik Schades als „einseitig" zurückgewiesen. „Es geht nicht um Graugänse oder um Kormorane, es geht um das ökologische Gesamtgefüge", sagte Ministeriumssprecherin Eva-Maria Rexing. Erklärtes Ziel der Landesregierung sei es, das gesamte Steinhuder Meer ebenso wie schon den Dümmer im Winter für Wassersportler zu sperren. „Daß wir jetzt versuchsweise den Korridor einrichten, ist ein großes Entgegenkommen an die Surfer", sagte Rexing.

Die Korridor-Lösung bezeichnete sie im Vergleich zu Anordnungen anderer Landesregierungen als tolerant. Denn angesichts vorliegender „fachökologischer Betrachtungen" sei die Sperrung bereits jetzt gerechtfertigt.

Beispielhaft nannte Rexing die Lebensgewohnheiten der seltenen wie scheuen Gänsesäger. Die Vögel folgten den Schwärmen der Weißfische über das gesamte Gewässer. „Wenn sich in der Nähe der Schwärme auch nur ein Surfer aufhält, kann sich der Vogel nicht mehr ernähren – er wird sich zurückziehen", erklärte die Sprecherin. Die wissenschaftliche Untersuchung in diesem Winter solle nur helfen, auch dem Laien die überzeugenden Argumente verständlich zu machen. Rexing betonte, daß der Wassersport zwischen März und November weiterhin uneingeschränkt bleibe.

HAZ 11.11.93



Segelverein auf der ABF

GROSSENHEIDORN (gb). Seit gestern, dem Eröffnungstag der ABF '94, stellt der Segelverein Großenheidorn die Möglichkeiten und Leistungsfähigkeit der Nachwuchsförderung im Segelsport der Öffentlichkeit vor.

„Schot" und Mastbruch" hieß es, als die jüngsten Segler ihre „Optis" im Aktionsbecken der Halle 23 auf dem Messegelände bestiegen. Selbstverständlich auch hier mit Schwimmwesten, denn „Sicherheit, Rücksicht und Hilfsbereitschaft sowie Gewässerschutz gehören ebenso zum Schulungsprogramm der Nachwuchssegler wie die Segelkenntnisse", erklärte Jugendwartin Marion Buch vom SFG.

Besucher der ABF werden in die Mitmachaktion einbezogen. Mädchen und Jungen können nach kurzer Einweisung durch die Jugendwartin selbst die Hände an das Ruder und Schot legen und erste Segelversuche im Wasserbecken praktizieren. Elektrogebläse sorgen für ausreichende Windstärken. Der SVG vertritt mit dieser Präsentation die Jugendarbeit von 28 Vereinen des Niedersächsischen Seglerverbandes vom Steinhuder Meer – täglich noch bis zum 20. Februar.

13. Feb. 93
Rundblick am Sonntag

LZ 15.2.'94

Wasservogelaufkommen wird noch untersucht

Segelsport fürchtet weitere Sperrung des Steinhuder Meeres

Steinhude (cns). Die Segler am Steinhuder Meer fühlen sich weiterhin schwer benachteiligt. Vertreter der Seglerjugend Niedersachsen haben sich sogar bei der Landesregierung über die Teilsperrung des Sees beschwert. Unterdessen gehen die Untersuchungen über das Wasservogelaufkommen im Winter weiter.

Sigrun Reichel, Betreuerin des Segelnachwuchses, schreibt an die Landesregierung: „Das Steinhuder Meer soll zum Schutz der Tiere ein halbes Jahr gesperrt werden. Wo bleibt aber der Schutz für die Kinder und Jugendlichen?" Von einer geplanten Totalsperrung des Meeres, wie Reichel vermutet, ist aber derzeit nicht die Rede. Ehe über eine Befahrensregelung im nächsten Winter entschieden wird, sollen die Ergebnisse der Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen dem Wasservogelverhalten und dem Segel- und Sufsport auf dem Meer abgewartet werden. Experten zählen noch einige Wochen im Fünf-Tage-Rhythmus an verschiedenen Uferplätzen Wasservögel. Im September sollen die Studien fortgesetzt werden. Erst dann sei mit aussagekräftigen Resultaten zu rechnen, erläuterte Karl-Heinz Garberding von der ökologischen Schutzstation in Winzlar.

Walter Münch aus der Wassersportkommission des Landessportbunds kritisiert in einem Schreiben die Korridorlösung, die nach längere Diskussion in der Projektgruppe im vergangenen Jahr vom Umweltministerium in Hannover angeordnet worden ist. Damit werde die gesamte Vorbereitung für die bevorstehende Segelsaison zunicht gemacht. Er fordert zugleich die Vizepräsidentin des Landessportbunds und engagierte Seglerin, Elisabeth Holstein, auf, „mit der Faust auf den Tisch" zu hauen. Eine verbindliche Sprache verstehe man weder bei der Stadt Wunstorf noch bei den Naturschützern. Beide sind aus Münchs Sicht verantwortlich dafür, daß „den Segler-Vereinen am Steinhuder Meer das Leben und sportliche Überleben so schwer wie nur möglich" gemacht wird. Die Naturschützer unterstützten die Teilsperrung des Gewässers, meint Münch, die Verwaltung treibe mit dem geplanten Bebauungsplan „Strandallee" den Segler-Verein Großenheidorn in die Enge.

Neue Beratung in Ortsrat und Fachgremien

Großenheidorns Segler sind um Vereinszukunft besorgt

Großenheidorn (sbü). Der Streit zwischen dem Segler-Verein Großenheidorn (SVG) und der Stadt Wunstorf über das vom Verein genutzte Grundstück am Steinhuder Meer geht in die nächste Runde. Ortsrat Großenheidorn und Fachausschüsse müssen darüber entscheiden, ob das Gelände des Vereins im Bebauungsplan „Strandallee" als öffentliche Grünfläche ausgewiesen werden soll. In diesem Fall fürchtet der Segler-Verein um seine Existenz.

Die Verwaltung will mit dem Bebauungsplan sowohl die vorhandenen Anlagen zum Segelsport als auch einen Zugang zum Steinhuder Meer planungsrechtlich absichern. Dafür soll ein vom Segler-Verein Großenheidorn bis zum Jahr 2018 gepachtetes Flurstück als öffentliche Grünfläche ausgewiesen werden. Dagegen protestieren die Segler.

Sie erwarten eine Behinderung und Beeinträchtigung des Segelsports, wenn Spaziergänger das Grundstück betreten dürfen, auf dem das Segelzubehör lagert.

„Diebstahl und Sachbeschädigung von **Sportgeräten sowie die Unfallgefahren für Außenstehende**" befürchtet der Verein. **Der Segler-Verein verweist** in einem **Schreiben** an die Stadt darauf, **daß bereits die dem** Vereinsgelände vorgelagerte Landzunge für die Öffentlichkeit **zugänglich ist.**

Die Segler befürchten, daß die Stadt Wunstorf den Pachtvertrag 2018 mit dem Verein nicht verlängern kann, wenn das Gelände als öffentliche Grünfläche ausgewiesen ist. Der Sportring Wunstorf und der Deutsche Seglerverband unterstützen den Verein bei seinem Protest.

Die Stadt Wunstorf besteht trotz der Bedenken auf den Plan, „um längerfristig auch die Möglichkeit einer öffentlichen Nutzung zu gewährleisten".

LZ 15.2.'94

Neue Beratung in Ortsrat und Fachgremien

Großenheidorns Segler sind um Vereinszukunft besorgt

Großenheidorn (sbü). Der Streit zwischen dem Segler-Verein Großenheidorn (SVG) und der Stadt Wunstorf über das vom Verein genutzte Grundstück am Steinhuder Meer geht in die nächste Runde. Ortsrat Großenheidorn und Fachausschüsse müssen darüber entscheiden, ob das Gelände des Vereins im Bebauungsplan „Strandallee" als öffentliche Grünfläche ausgewiesen werden soll. In diesem Fall fürchtet der Segler-Verein um seine Existenz.

Die Verwaltung will mit dem Bebauungsplan sowohl die vorhandenen Anlagen zum Segelsport als auch einen Zugang zum Steinhuder Meer planungsrechtlich absichern. Dafür soll ein vom Segler-Verein Großenheidorn bis zum Jahr 2018 gepachtetes Flurstück als öffentliche Grünfläche ausgewiesen werden. Dagegen protestieren die Segler.

Sie erwarten eine Behinderung und Beeinträchtigung des Segelsports, wenn Spaziergänger das Grundstück betreten dürfen, auf dem das Segelzubehör lagert.

„Diebstahl und Sachbeschädigung von Sportgeräten sowie die Unfallgefahren für Außenstehende" befürchtet der Verein. Der Segler-Verein verweist in einem Schreiben an die Stadt darauf, daß bereits die dem Vereinsgelände vorgelagerte Landzunge für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Die Segler befürchten, daß die Stadt Wunstorf den Pachtvertrag 2018 mit dem Verein nicht verlängern kann, wenn das Gelände als öffentliche Grünfläche ausgewiesen ist. Der Sportring Wunstorf und der Deutsche Seglerverband unterstützen den Verein bei seinem Protest.

Die Stadt Wunstorf besteht trotz der Bedenken auf den Plan, „um längerfristig auch die Möglichkeit einer öffentlichen Nutzung zu gewährleisten".

LZ 17.2.'94

Nerv getroffen

Zur Berichterstattung und Diskussion über das Winterfahrverbot auf dem Steinhuder Meer

Nicht allein, daß man seit Jahren versucht, dem Segler-Verein Großenheidorn dessen gesamtes Klubgelände als öffentliche Grünfläche und damit einen geordneten Segel- und vor allem Jugendausbildungsbetrieb zu zerstören. Nein, jetzt hat die Bezirksregierung Hannover sogar eine Sperrung des Meeres bis zum 15. März verfügt. Ein normaler, sportinteressierter Mensch kann auf solch sportfeindlichen Einfall überhaupt nicht kommen. Nach den Plänen des Rates und der Verwaltung der Stadt Wunstorf soll nur das Klubhaus der Großenheidorner Segler Bestandschutz genießen, alles übrige Klubgelände wird öffentliche Anlage.

Gerade der Segler-Verein Großenheidorn, der eine großartige Jugendarbeit seit Jahrzehnten leistet, nationale und internationale Jugendregatten ausrichtet, wird in seinem Lebens- und Überlebensnervs mit diesen Plänen getroffen. Mit der Sperrung des Meeres bis 15. März ist die gesamte Vorbereitungsarbeit für die kommende Segelsaison zunichte gemacht.

Die Politiker unterstützen den Sport in großen Tönen, aber in der Praxis gehen sie entweder auf Tauchstation oder sie tropedieren die einfachsten Voraussetzungen zur Ausübung der jeweiligen Sportart. Der Glaube an ihre Versprechungen haben wir schon lange verloren. Eine verbindliche Sprache versteht man anscheinend nicht, weder in Großenheidorn noch in Wunstorf und Hannover. Hier ist auch die Wassersportkommission des Landessportbundes aufgerufen, für „Klar Schiff" zu sorgen.

Goslar — Walter Münch

LZ 26.2.'94

Ortsrat verwendet sich für Segelverein

Großenheidorn (cns). Der Ortsrat hat sich gegen den Vorschlag der Verwaltung gewendet, in unmittelbarer Nähe zum Grundstück des Seglervereins Großenheidorn eine öffentliche Grünanlage auszuweisen. Er beschloß, das städtische Grundstück als Sondergebiet für Segelsport festzuschreiben. Mit dieser Änderung wurde der Plan „Strandallee" gebilligt.

Segelstützpunkt beschlossen

Im August ist Eröffnung und Schulungsstart

GROSSENHEIDORN/MARDORF (gb). Wenn im August die neue Jugendherberge in Mardorf ihre Pforten öffnet, erhält Niedersachsen mit dieser Einrichtung einen „Stützpunkt Segeln/Binnen" am Steinhuder Meer. Diese Entscheidung trafen, nach zahlreichen Vorgesprächen und besonderer Initiative durch den Vorsitzenden des Seglervereins Großenheidorn, Karl-Heinz Schade, Vertreter des Deutschen Jugendherbergswerkes – Landesverband Niedersachsen – und Vorstandsmitglieder des Landesseglerverbandes.

„Beide Seiten sind sehr froh, daß es zu dieser Entscheidung gekommen ist", erklärte Schade gegenüber dem RUNDBLICK. Während bisher die Vereine der Meerregion in ihren Räumen und Anlagen die Lehrgänge und Tagungen zusätzlich verkraften mußten, so Schade, stehen mit der Jugendherberge geeignete Rahmenbedingungen für einen geregelten Schulungsbetrieb zur Verfügung.

Einrichtung testen

„Wir haben den ersten Nagel eingeschlagen und im August beginnt das Programm", freute sich auch Hans-Georg Kumol vom Seglerverband. Dann nämlich soll mit zwei Lehrgängen der „420er" Segelklase die neue Einrichtung „richtig durchgetestet werden", betonte Schade.

Das Schulungsprogramm des Segler-Landesverbandes basiert bereits auf dem Segler-Stützpunkt am Steinhuder Meer und sieht neben den Seglerlehrgängen, Trainer- und Übungsleiterausbildungen sowie Vorstandssitzungen in der Jugendherberge vor.

Segeln in den Ferien

Darunter fallen die Lehrgänge des Seglernachwuchses der „Optl"-Klasse bis hin zu den Olympiaklassen. Darüberhinaus will auch das Jugendherbergswerk Ferienmaßnahmen mit dem Angebot Segeln verbinden. Die Lehrgänge, die von Ehrenamtlichen wie auch von dem hauptamtlichen Trainer Paul Hendriksen aus Hannover gestaltet werden, können somit auch ganzjährig angeboten werden. „Vorausgesetzt, daß uns die Bezirksregierung durch das Winterfahrverbot nicht weiterhin in unseren Aufgaben beschneidet und einengt, ist Schade besorgt.

Seglerverband legt Einspruch beim Kreis ein:

Winterfahrverbot gefährdet olympische Segel-Vorbereitungen

GROSSENHEIDORN (gb). Formal und aus grundsätzlichen Gründen erhebt Karl-Heinz Schade vom Seglerverein Großenheidorn für den niedersächsischen Seglerverband Einspruch gegen den Bescheid des Landkreises Hannover zur Befahrensregelung. Denn dann dürften in der Zeit zwischen November und Mitte April keine Lehrgänge auf dem Steinhuder Meer angeboten werden. Dies teilte der Lehrwart und Leistungsbeauftragte des Landesverbandes mit.

Der Seglerverband veranstaltet seit Jahren Leistungslehrgänge für seine Spitzensegler der vorolympischen und olympischen Jollenklassen auf dem Steinhuder Meer. Einige Lehrgänge sollen in der Jahreszeit stattfinden, für die die Befahrensregelung für das Steinhuder Meer eingeführt wurde. „Eine Verlegung der Lehrgäne auf einen späteren Termin ist nicht möglich, da diese Gruppe von Seglern im Anschluß zu großen internationalen Wettkämpfen gemeldet worden ist", erklärte Schade.

Auch sei das Segeln im abgetonnten Korridor aus segeltechnischen und taktischen Gründen nicht möglich und nicht effektiv, betonte er außerdem. Der Leistungsausschuß des Deutschen Sportbundes habe die Fachverbände aufgefordert, ihre Spitzensportler gezielt auf die Olympischen Spiele vorzubereiten, meinte er weiter.

Hier sei der Verband auf die Wintermonate angewiesen. Ein Ausweichen auf kleinere Reviere, wie Talsperren, würde die Niedersachsen-Segler international, aber auch bundesweit benachteiligen. Schade betonte in seinem Schreiben an den Landkreis, daß es um insgesamt nur acht bis zehn Boote gehe und zudem um die Förderung und Betreuung von Jugendlichen.

13. März '94
Rundblick
am Sonntag

Fachgremien verwerfen Ortsratsbeschluß

Saak und Achtabowski streiten im Ausschuß über Bebauungsplan

Großenheidorn (sbü). Felix Achtabowski (UWG) und Karl-Heinz Saak (CDU) sind in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses heftig aneinandergeraten. Nachdem Saak in der Beratung über den Bebauungsplan Strandallee behauptet hatte, daß der damalige Gemeinderat Großenheidorn das Grundstück des Seglervereins Großenheidorn (SVG) „auf den letzten Drücker vor der Gebietsreform" verpachtet habe, warf ihm Achtabowski vor, „wissentlich zu lügen".

Mit dem Bebauungsplan Strandallee sollen sowohl der Segelsport als auch der öffentliche Zugang zum Steinhuder Meer abgesichert werden. Die Mitglieder des SVG fürchten – wie berichtet – um die Existenz ihres Vereins, wenn der Pachtvertrag im Jahr 2018 ausläuft. Sie haben auch Bedenken, daß die Boote und anderes Segelmaterial Schaden nehmen, falls Besucher ihr Grundstück betreten dürften, das mit dem Bebauungsplan als öffentliche Grünfläche ausgewiesen wird.

Die Mitglieder von SPD und CDU sprachen sich im Bauausschuß für den Plan aus. „Wir wollen den Besuchern den punktuellen Zugang zum Meer sichern", betonte Willi Koch (CDU). Heinz-Dieter Büsselberg (FDP) hatte Bedenken. „Der Bebauungsplan schreibt für das Gelände des Segelvereins öffentliches Grün vor. Deshalb wird es 2018 dort keinen Klub mehr geben", befürchtete er. Der Ortsrat Großenheidorn hatte sich vor Wochenfrist gegen den Plan ausgesprochen.

Karl-Heinz Saak, Vorsitzender des Bauausschusses, sprach sich für den Bebauungsplan aus, da es nur wenige, exzellente Ufergrundstücke gebe und deshalb der Zugang zum Meer planungsrechtlich gesichert werden müsse. „Das öffentliche Grundstück ist auf den letzten Drücker vor der Gebietsreform verpachtet worden. Damit ist eines der schönsten Grundstücke für die Wunstorfer dichtgemacht worden", warf er dem damaligen Großenheidorner Gemeindedirektor Felix Achtabowski vor.

„Saak lügt wissentlich", konterte Achtabowski. Das Grundstück sei bereits 1952 bis 1954 für ein Strandbad verpachtet gewesen. Der damalige Großenheidorner Gemeinderat habe das Grundstück an den SVG verkaufen wollen. Das habe der Kreisausschuß allerdings nicht genehmigt. Die Verhandlungen über die Verpachtung seien dann lange vor der Gebietsreform geführt worden. Der Verein habe sogar die auf seinem Grundstück liegende Landzunge für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, denn dort hätten früher die Großenheidorner Kinder gebadet. „Wir treffen mit dem Bebauungsplan den Lebensnerv des Vereins", warnte er.

Johannes Grobelny (CDU) kritisierte Achtabowskis Angriffe als „ausgesprochen stillos". Der Bauausschuß votierte schließlich bei den beiden Gegenstimmen von Felix Achtabowski und Heinz-Dieter Büsselberg für den Bebauungsplan. In einer persönlichen Erklärung forderte Saak, daß allen Mitgliedern des Bauausschusses die rechtliche Situation dargelegt werden solle, damit sich jeder seine eigenen Gedanken machen könne. Der Umweltausschuß hatte sich in seiner Sitzung einen Tag zuvor einstimmig für den Plan ausgesprochen.

LZ 14.3.94

Neuer Vorstand führt Segler in einer schweren Zeit

LZ 2.3.'94

Wolfram Küster: Geplante Grünfläche gefährdet die Zukunft unseres Vereins

Großenheidorn (cns). Mit frischem Wind und neuem Steuermann geht der Segler-Verein Großenheidorn (SVG) in die neue Saison. Aber die See ist rauh. Der Verein bangt um seine Existenz. Die Stadt will den Pachtvertrag nur dann verlängern, wenn das Vereinsgrundstück von 2018 öffentliche Grünfläche wird. „Das wäre das Ende des Vereins", sagte der frischgekürte erste Vorsitzende Wolfram Küster vor Vertretern des Orts- und Stadtrats. Küster ist bei der jüngsten Mitgliederversammlung gewählt worden. Karl-Heinz Schade, der das Vereinsruder zwölf Jahre in der Hand hatte, wurde auf eigenen Wunsch abgelöst. Als zweite Vorsitzende steht Elke Langebartels Küster zur Seite.

Der Verein, der seit 1959 besteht, hat sich nicht erst mit der Ausrichtung der Jugendeuropameisterschaft im vorigen Sommer national und international Anerkennung verschafft. Dennoch sieht der Verein einer ungewissen Zukunft entgegen.

Zur Zeit besteht ein Pachtvertrag zwischen der Stadt und dem Verein über ein Teil des Grundstücks. Der Kontrakt läuft 2018 aus.

Schon jetzt beraten die politischen Gremien über die Aufstellung eines Bebauungsplans und die Änderung des Flächennutzungsplans (wir berichteten). Es ist vorgesehen, das Vereinsgelände in 24 Jahren zu einer öffentlichen Grünfläche zu machen.

Der SVG-Vorstand hatte nun die Ratsmitglieder zu einem Informationsgespräch in das Vereinshaus eingeladen. Doch SPD und CDU sagten ab. Der Rat werde jedoch nicht wie vorgesehen am 20. April abschließend über den Bebauungsplan beraten, sagten Harald Brandes (SPD) und Gustav-Adolf Lühr (CDU) dem Vereinsvorstand zu. Obwohl die großen Fraktionen nicht kamen – nur Werner Stünkel (SPD) kam –, wurde beim SVG das heiße Thema diskutiert.

Küster betonte: „Wenn aus unserem Vereinsgelände jetzt ein Ausflugsziel gemacht wird, wird unser Engagement mit Füßen getreten. Gezielte Jugendarbeit ist dann nicht mehr möglich." Der Vorsitzende bekam Rückendeckung von den Großenheidorner Kommunalpolitikern. Sie lobten insbesondere das breite Angebot des SVG für Nachwuchssegler. „Wir müssen uns gegen den Plan stark machen", forderte Felix Achtabowski (Wählergemeinschaft).

Sollte der Bebauungsplan verabschiedet werden, würde 2018 der Pachtvertrag sicherlich dementsprechend abgeändert, ergänzte Heinz-Dieter Büsselberg (FDP). Dies hätten die Stadtplaner schon angekündigt. Der Stadt geht es darum, den Zugang zu der Landzunge nahe des Vereinsgrundstücks für die Öffentlichkeit zu sichern. Das wiederum versteht Küster nicht: „Der Weg ist doch frei. Das zeigt nur, daß viele in Wunstorf gar keine Ahnung von den örtlichen Gegebenheiten haben."

Wolfram Küster (rechts) hat Karl-Heinz Schade als SVG-Vorsitzenden abgelöst. Der neue Mann am Ruder muß den Verein durch rauhe See steuern. Aufn.: cns

Stadt will mit Seglern noch einmal verhandeln

Großenheidorn (cns). Der Verwaltungsausschuß hat entschieden, den Bebauungsplan „Strandallee" zurückzustellen. Ziel der Stadt ist es, das Gelände des Segler-Vereins Großenheidorn für die Öffentlichkeit zugängig zu machen (wir berichteten). Noch besteht ein Pachtvertrag, der jedoch 2018 ausläuft. Die Segler bangen um die Zukunft des Vereins, wenn der Vertrag in 24 Jahren nicht mehr verlängert wird.

In einem Gespräch mit Vereinsvertretern wollen die Fraktionen und die Verwaltungsspitze in den nächsten Wochen das weitere Vorgehen erörtern. Die Segler hoffen, daß die Stadtoberen von ihrem Vorhaben abweichen. Aber Stadtdirektor Eckhard David kündigte an, den Bebauungsplan nicht zu ändern. Die Stadt wolle, wo es irgendwie geht, eine Privatisierung des Uferbereichs verhindern und den Zugang zum Meer ermöglichen.

LZ 21.4.'94

LZ 17.5.'94

Nach folgenschweren Böen auf dem Meer:

Wettfahrtvereinigung mit größtem Anteil an Rettung Gekenterter

Steinhude (op/R). Nicht so sehr die Rettungsdienste von DLRG und Feuerwehr als vielmehr die Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer hat Sonntag nachmittag, als Böen etwa 80 Boote kentern ließen, hat den Hauptanteil an der Rettungsaktion. Carl Riebe, Sprecher der Wettfahrtvereinigung, stellte das gestern in einem Gespräch mit der Leine-Zeitung klar. Die Wasserrettung auf dem Steinhuder Meer ist seit 1978 in einer Vereinbarung geregelt. Dennoch hat es Sonntag offenbar einige Schwierigkeiten in der Koordination des Einsatzes gegeben.

Die Wettfahrtvereinigung regelt bei regatten ohnehin eigenständig Einsätze, wenn es, wie am Sonntag massenweise zu Kenterungen kommt. Die Regattasegler sind damit nicht auf die Dienste von DLRG und Feuerwehr angewiesen. Die Besatzungen der Begleitboote verständigen sich selbst untereinander und sind mit einer Leitstelle an Land über Funk verbunden. So schritten sie am Sonntag ein, um gekenterten Teilnehmern der Wettfahrt zu helfen, aber auch um verunglückten Freizeitseglern Hilfe zu leisten.

In einer Stellungnahme zum Artikel „80 Boote gekentert – Großeinsatz am Meer" in der gestrigen Ausgabe, teilt Carl Riebe für die Wettfahrtvereinigung und Arbeitsgemeinschaft Wasserrettung in einer Stellungnahme mit: „Von insgesamt 185 gemeldeten waren etwa 160 Boote bei den Regatten um den Piratenpreis und den Steinhuder Teller der 420er am Start. Während die DLRG lediglich mit zwei Rettungsbooten und die Feuerwehr im späteren Verlauf mit einem Boot an der gemeinsamen Rettungsaktion beteiligt war (deren Leistung wir übrigens nicht kennen), haben allein zwölf Motor-Rettungsboote der Wettfahrtvereinigung mindestens 78 über die Einsatz-Leitorganisation (ELO) gemeldete Einsätze gefahren und hatten somit einen Anteil von mindestens 85 Prozent bei der Rettung von Seglern und weit über 95 Prozent bei der Bergung der havarierten Boote. Dies schließt auch die Hilfeleistung für etliche Freizeitsegler ein."

Riebe weiter: „Eine Koordination des Einsatzes unserer Rettungsboote über die ELO war insofern nicht erforderlich, als sie bereits vor Ort waren und weitgehend über die Regattaleitung dirigiert wurden und sich untereinander über UKW-Funk abgestimmt haben, zumal auch die ELO von ihrem Standort aus und angesichts der Massenkenterungen weder personell noch funktionell in der Lage war, die Einsätze effektiv zu koordinieren."

HAZ 16.5.'94

Regatta abgebrochen – 30 Segler in Seenot

Während es bei hohen Windstärken auf dem hannoverschen Maschsee am Wochenende zu keinen Zwischenfällen gekommen ist, gerieten am Sonnabend mittag etwa 30 Segler auf dem Steinhuder Meer in Seenot. Darunter waren auch 25 Teilnehmer einer Regatta, die bei Windstärke sieben abgebrochen worden war. Kurz vor dem Einlaufen im Hafen kenterten die 420er-Jollen. Die Wasserrettung Steinhude schickte zehn Motorboote hinaus, um die Gekenterten aus dem Wasser zu ziehen. Einer der geretteten Segler war bereits so stark unterkühlt, daß er noch vor Ort mit Infusionen versorgt werden mußte. at/sas

Schaden begrenzt

Zum Artikel „80 Boote gekentert – Großeinsatz am Meer" in der Leine-Zeitung vom 16. Mai:

Nicht die DLRG hatte die überwiegende Zahl der Rettungsboote vor Ort im Einsatz, sondern die meisten Rettungen erfolgten durch die der Regatta zugeteilten Motorboote der am Seinhuder Meer ansässigen Seglervereine. Dem seglerischen Sachverstand der Mannschaften dieser Motorboote ist es überwiegend auch zu verdanken, daß der Schaden an den gekenterten Booten auf das mögliche Minimum reduziert werden konnte. Wo die im Umgang mit der Rettung und Bergung von Segelbooten ungeübten Mitarbeiter der DLRG mit Bolzenschneider und Zange zwecks Bergung der Schiffe schnell bei der Hand sind, versuchen die Rettungsmannschaften der Seglervereine, die gekenterten Schiffe möglichst vorsichtig ohne Schaden an Rumpf und Takelage zu bergen.

Hannover Wilfried Bartz

Rettungsleistungen von DLRG und Wettfahrtvereinigung sind nicht vergleichbar

Zu den Artikeln „80 Boote gekentert – Großeinsatz am Meer" in der LZ vom 16. Mai und „Wettfahrtvereinigung mit größtem Anteil an Rettung Gekenterter" in der LZ vom 17. Mai:

War die erste Meldung darauf bedacht, den Einsatz von DLRG und Feuerwehr positiv zu würdigen, erfolgte im zweiten Bericht eine Vervollständigung wohl auf Veranlassung der Wettfahrtvereinigung, indem dann wiederum die Boote der Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer (WVStM) besonders hervorgehoben wurden. Als Wettfahrtleiter der im Bericht angesprochenen Regatta möchte ich die Darstellung noch konkretisieren und relativieren.

Ich meine, daß es falsch ist, die Leistungen der beiden Institutionen DLRG und WVStM miteinander zu vergleichen. Die zwei DLRG-Boote sind natürlich nicht in der Lage, allein einen Einsatz wie den an diesem Tage zu fahren. Ich hatte über den Regattafunkkreis Kontakt mit neun Sicherungsbooten der WVStM.

Sicherlich waren hierzu neben der Feuerwehr, den zwei DLRG-Booten noch weitere Sicherungsboote der WVStM im Einsatz, aber über Funk mit der DLRG-Leitzentrale verbunden. Mir ist auch bekannt, daß neben den an der Regatta teilgenommenen Booten sehr viele Freizeitsegler zum Zeitpunkt des Starkwindes auf dem Wasser waren, die sehr große Schwierigkeiten hatten!

Bereits am Tag zuvor wurde bei Windstärken von fünf Beaufort gesegelt und es waren zahlreiche Kenterungen zu registrieren, die von den Seglern selbst oder mit Hilfe der Regatta-Sicherungsboote glimpflich abliefen. Am Sonntagmorgen wurden beim Start mäßige Winde gemessen, später dann Wind in Böen von bis zu sieben Beaufort.

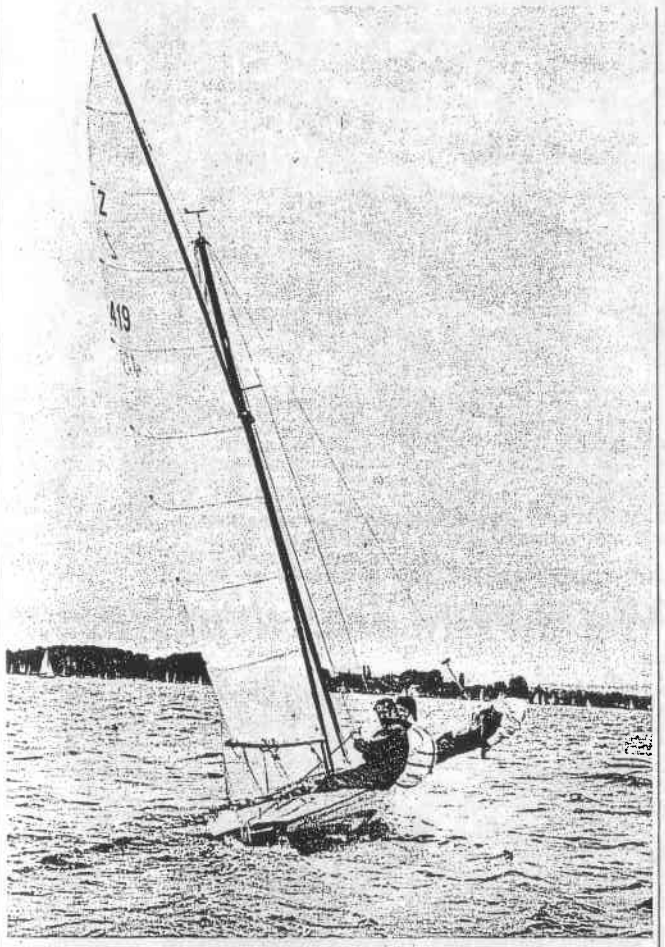
Hier kamen von 109 420ern 98 Boote, von 45 Piraten 43 ins Ziel. Eine Veranstaltung von derartig hochwertigen Regatten, mit hoch motivierten Seglern, die um die Qualifikation zu den Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften kämpfen, ist nur dann durchführbar, wenn Sicherungsboote mit Besatzungen zur Verfügung stehen, die mit ihrer Erfahrung in der Lage sind, eben diese Ruhe und Sicherheit zu vermitteln. Die nicht gleich mit dem Bolzenschneider das blanke Entsetzen bei jedem um sein wertvolles Gut bangenden Segler hervorrufen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß diese erfahrenen Mannschaften in den WVStM Booten sitzen, die selbst aus einem Segelboot kommen und wissen, wie eine Jolle aufgerichtet oder geborgen wird, ohne großen Schaden anzurichten. Das heißt jedoch nicht, daß der ebenfalls ehrenamtliche Einsatz der DLRG- und Feuerwehrboote abqualifiziert werden soll. Auch diese Boote sind immens wichtig, wenn es darum geht, die Freizeitsegelei abzusichern.

Bestätigen kann ich den zweiten Bericht hinsichtlich der Koordination des Einsatzes, die über den Regattarahmen, der durch direkte Kontaktaufnahme zwischen den Sicherungsbooten erfolgte. Eine Lösung, die meines Erachtens effektiv ist, sowie zeitsparendes Handeln gewährleistet. Bei den Sicherungsbooten der WVStM handelt es sich um Boote, die überwiegend von privaten Eignern geführt und finanziert werden – im Gegensatz zu den DLRG-Booten, die vom Land und anderen Stellen finanziert werden.

Großenheidorn Karl-Heinz Schade

LZ 24.5.'94



Ihr Können demonstrieren Jürgen Engelmann und seine Vorschoter Jo Bald und Bernd Rintelmann aus Großenheidorn bei den Z-Rennjollen. Aufn.: wb

Segeln

Bürgermeister Engelmann wird Zweiter

Steinhude (wb). Steuermann Helmut Ahrens mit seinen beiden Vorschotern Bernd Monecke und Ulrich Lorenzen vom Seglerverein Wakenitz (Lübeck) sind die Sieger der Pfingstregatta der 20 Quadratmeter Z-Rennjollen auf dem Steinhuder Meer, ausgerichtet vom Seglerverein Großenheidorn. Die Siegercrew aus der Hansestadt an der Ostsee hat alle drei Wettfahrten bei Windstärken von drei bis vier Beaufort als Erster beendet und kam somit insgesamt auf 2,25 Punkte.

Drei zweite Plätze und im Endergebnis ebenfalls Zweite mit 6,0 Punkten wurden die Lokalmatadoren des Seglervereins Großenheidorn mit Ortsbürgermeister Jürgen Engelmann als Steuermann sowie Jo Bald und Bernd Rintelmann als Vorschoter. Nach drei dritten Plätzen bei den einzelnen Wettfahrten belegte die Mannschaft Michael Wichmann, Klaus Kiwert und Rico Labinski mit 9,0 Punkten diesen Platz auch in der Gesamtwertung.

Die Z-Rennjollen sind Boote, die in den dreißiger Jahren gebaut wurden, also rund 60 Jahre alt. Von den elf gestarteten Booten kamen sieben vom Seglerverein Wakenitz-Lübeck, je ein Boot vom Lübecker Yachtclub und vom Verein Steinhuder Wandersegler und zwei Boote vom ausrichtenden Seglerverein Großenheidorn.

Die Mannschaft Mirko Werner, Dr. Rolf Brinkmann und Robert Vogel (Verein Steinhuder Wandersegler) wurde Siebter, Jörg Dörfel, Willi Bührmann und Johannes Weingarten vom Veranstalter Großenheidorn landeten auf Rang acht.

Vom 30. Juli bis 1. August wird vom Seglerverein Großenheidorn die internationale Klassenmeisterschaften der 20er Z-Rennjollen auf dem Steinhuder Meer durchgeführt. Bei dieser Meisterschaft werden auch Mannschaften aus Bayern an Norddeutschlands größtem Binnensee erwartet.

13 25. mai 1994

Segler nutzen Frühschoppen zum Gespräch mit den Politikern

Pfingstmontag drängen sich die Massen auf dem Gelände des Segler-Vereins Großenheidorn beim Frühschoppen, trinken Sekt und Bier und hören Jazz.

Hunderte trotzen beim Jazz dem Regen

Großenheidorn (cns). „Das gibt's doch einfach gar nicht." Die adrett gekleidete Mittvierzigerin stand beim zehnten Jazz-Frühschoppen des Segler-Vereins Großenheidorn (SVG) mit ihrer Ansicht nicht allein. Dabei war alles wie immer: Wenn der SVG für Pfingstmontag auf sein Gelände einlädt, strömen die Leute geradezu herbei.

Zwischen zwei Bühnen, auf denen abwechselnd die „Dixie Pops" und die „Happy Jazz & Co." spielten, drängelten sich Hunderte. Sie waren zu Fuß, mit Fahrrädern oder Autos zum SVG gekommen. Inmitten der fröhlichen Besucherschar, die sich auch von einem leichten Nieselregen die Stimmung nicht vermiesen ließ, tummelten sich freudestrahlend SVG-Vorsitzender Wolfram Küster und sein Vorgänger Karl-Heinz Schade.

Die Vereinsoberen nutzten die Gelegenheit, um mit Bürgermeister Friedhelm Meine, Ortsbürgermeisterin Helga Bode und dem SPD-Fraktionssprecher und Neu-Großenheidorner Harald Brandes die Zukunft des Vereins zu erörtern. Wie berichtet, will die Stadt den Pachtvertrag 2018 nicht verlängern und das jetzige Vereinsgelände öffentlich zugänglich machen. Meine will zunächst mit der Verwaltung klären, warum ein Anlieger der nahen Landzunge ein drei Meter breites städtisches Grundstück einzäunen und seinem eigenen Grundstück zuschlagen konnte.

„Happy Jazz & Co." (Bild) und die „Dixie Pops" spielten furios auf. In den Pausen fachsimpelten die Musiker mit ihrem Publikum.

Aufn. (2): wb

Das Pfingstreffen der 20er

Großenheidorn (r). Steinhudes Bürgermeister Jürgen Engelmann mit seiner Crew Jo Bald und Bernd Rintelmann, alle drei vom Segler-Verein Großenheidorn, segelte zu Pfingsten mit „Undine" bei mäßigem bis frischem Wind drei hervorragende zweite Plätze und erreichte somit als bestes Boot vom Steinhuder Meer einen zweiten Platz in der Gesamtwertung.

Unerreicht mit drei ersten Plätzen blieb das Boot „Min Deern" auf Platz 1 mit der Crew vom SV Wakenitz, Ratzeburger See, mit Helmut Ahrens, Bernd Monecke und Bernd Vogler.

Die elf Z-Boot-Mannschaften hatten mit ihren über 50 Jahre alten Veteranen keine Mühe, die Wettfahrten ohne Kenterungen oder nennenswerten Schaden sportlich und fair zu absovieren.

Wichtigste Aspekte neben der rein sportlichen Seite waren die Pflege der Z-Boot-Gemeinschaft in Form eines zünftigen Jazz-Abends schon am Freitag, das Regatta-Essen am Samstag sowie die Siegerehrung, an der alle Mannschaften trotz des weiten Heimweges teilnahmen.

Erfreulich die Feststellung, daß die Veranstaltung weitgehend durch die Z - Boot-Segler selbst organisiert und mit Hilfe des Segler-Vereins Großenheidorn veranstaltet worden ist, und das schon seit nunmehr 12 Jahren.

Die weiteren Plazierungen: Platz 3 Michael Wichmann, Klaus Kiwert, Rico Labinski, SV Wakenitz, Platz 4 Siegfried Brandt, Rüdiger Mollwitz, Jochen Roering, SVW, Platz 7 Mirko Werner, Dr. Rolf Brinkmann, Robert Vogel, VStW, Steinhude, vor zwei weiteren Booten vom Steinhuder Meer sowie einem Boot vom Lübekker SV und einem vom SVW.

Vom 29. Juli bis 1. August veranstaltet der Segler-Verein Großenheidorn die Bestenermittlung in der Z-Bootklasse, zu der Boote aus dem Süddeutschen Raum und aus Zwischenahn erwartet werden.

Steinhuder Meerblick 1.6.'94

Gespräche mit dem Verein

Großenheidorn(be). Der Verwaltungsausschuß der Stadt Wunstorf hat beschlossen, den umstrittenen Bebauungsplan „Strandallee" in Großenheidorn zurückzustellen.

Hintergrund ist der Konflikt zwischen dem Segler-Verein Großenheidorn auf der einen und der Verwaltungspitze der Stadt Wunstorf auf der anderen Seite. Während Stadtdirektor Eckhard David und die Verwaltung dafür eintreten, das Gelände des Segler-Vereins der Öffentlichkeit zugängig zu machen, sorgen sich die Segler um den Bestand ihres Vereins und die Ausübung des Segel-Sportes in Großenheidorn. Grundstückseigentümer ist die Stadt, der Pachtvertrag mit dem Verein läuft noch bis 2018.

Stadtdirektor und Stadtverwaltung sind der Meinung, daß der Bebauungsplan, wie den städtischen Gremien vorgelegt, präjudizierende Wirkung in Bezug auf den 2018 abzuschließenden künftigen Pachtvertrag haben würde.

In den nächsten Wochen soll die Situation mit den Vertretern des Segler-Vereins erörtert werden, wobei Stadtdirektor David wissen ließ, daß er am Bebauungsplan festhalten und eine Privatisierung